

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1½ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnismäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 4. Mai. Se. Majestät der König haben Allerhöchst geruht: Dem Bankdirektor a. D. Petersen zu Stettin den Nothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem K. portugiesischen Obersten und Legationsrat a. D. Corrêa de Sa, zu Berlin, den Nothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Kaiserl. russischen Kammerjunker und Kollegienrat, Fürsten Galizien zu Petersburg, den Nothen Adler-Orden dritter Klasse, so wie dem Kammerdiener Friedrich Seifert zu Briese, im Kreise Oels, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den seitherrigen Regierungsrath Ribbeck zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium des Innen zu ernennen.

Se. K. H. der Prinz von Preußen haben am 30. April dem hiesigen K. niederländischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Baron Schijmelpennink v. d. Oye, eine Privataudienz zu erhalten und aus dessen Händen die Dekoration des neu gestifteten nassauischen Hauses-Ordens vom goldenen Löwen entgegenzunehmen geucht, welche Sr. Majestät dem Könige und Höchstbündel von Sr. Majestät dem Könige der Niederlande in Gemeinschaft mit Sr. Hoheit dem Herzoge von Nassau verliehen worden sind.

Se. K. H. der Prinz von Preußen haben am 30. April Mittags um 1½ Uhr in Hochstührem Palais dem bisher am hiesigen Allerhöchsten Hofe beauftragten K. bayrischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Grafen von Montgelas, eine Privataudienz zu erhalten und aus dessen Händen ein Schreiben des Königs von Bayern Majestät entgegenzunehmen geruht, wodurch derselbe von diesem Posten abberufen wird.

Die Berufung des Lehrers an der Realschule in Aschersleben, Wilhelm Röckl, zum ordentlichen Lehrer am Gymnasium in Dortmund; und an der Akademie zu Brandenburg die Anstellung des Lehrers E. G. Wachsmuth als Gefang- und Elementarlehrer ist genehmigt worden.

SS. K. H. der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind am 1. d. M. nach Weimar,

Ihre Majestät die Königin von Portugal, so wie Ihre Hoheiten der Fürst und die Fürstin von Hohenlohe-Sigmaringen vorgetreten nach Düsseldorf, und

Se. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen nebst Gemahlin, K. H., vorgezogen nach Weimar abgereist.

Aberreise: Se. Exz. der Kanzler des Königreichs Preußen und Chefpräsident des Ostpreußischen Tribunals, Dr. von Zander, nach Königsberg i. Pr.; der General-Major und Kommandeur der 9. Infanterie-Brigade, Herr warth von Bittenfeld, nach Frankfurt a. O.; der General-Major und Kommandeur der 11. Infanterie-Brigade, von Bialke, nach Küstrin; der General-Major und Kommandeur der 5. Kavallerie-Brigade, von Scholten, nach Frankfurt a. O.

Das 17. Stück der Gesetzesammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 4867 das Statut der Genossenschaft zur Melioration der Labischin-Bromberger Negevielen in den Kreisen Schubin, Bromberg und Nowotrawia, Regierungsbezirk Bromberg, vom 6. April 1858; unter Nr. 4868 die Bekanntmachung der Allerhöchsten Bestätigung des Statuts einer unter der Benennung „Prinz Leopold, Aktiengesellschaft für Hüttentreib-, Puddlings- und Walzwerk“ gebildeten, in Hult domizilierten Aktiengesellschaft, vom 18. April 1858; und unter Nr. 4869 die Bekanntmachung der Allerhöchsten Bestätigung des Statuts einer unter der Benennung „Präusser Bergwerks-Aktiengesellschaft“ gebildeten, in Görlich domizilierten Aktiengesellschaft, vom 18. April 1858.

Berlin, den 1. Mai 1858.

Debits-Komptoir der Gesetz-Sammlung.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 117. K. Klassenlotterie fielen 6 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 15,144. 24,802. 29,688. 41,040. 65,632 und 69,171.

28 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 2106. 3388. 8359. 10,056. 13,944. 23,132. 26,476. 34,042. 34,942. 37,021. 39,071. 40,970. 41,052. 44,686. 47,832. 51,328. 52,103. 52,777. 59,976. 60,817. 66,116. 69,190. 70,904. 73,876. 76,799. 77,844. 88,223 und 94,019.

42 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1241. 1427. 5675. 8770. 12,629. 14,664. 14,838. 19,209. 24,444. 24,799. 26,232. 26,325. 26,579. 28,197. 28,403. 29,622. 32,360. 34,698. 39,180. 40,250. 47,781. 50,659. 54,817. 55,603. 56,318. 56,985. 57,759. 63,380. 65,954. 68,162. 78,088. 80,803. 82,513. 82,692. 83,281. 83,499. 83,690. 84,505. 85,096. 85,487. 86,423. und 89,636.

70 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 853. 1310. 1559. 2087. 3408. 4970. 5447. 12,869. 15,092. 16,021. 16,252. 17,015. 17,139. 17,152. 17,895. 18,555. 18,699. 18,871. 19,294. 20,460. 21,720. 24,998. 26,906. 27,156. 27,788. 33,520. 33,576. 35,297. 35,790. 36,206. 36,916. 38,400. 38,665. 40,955. 41,690. 41,769. 42,548. 47,122. 48,522. 49,445. 50,230. 51,996. 52,295. 52,870. 52,995. 53,174. 53,603. 54,894. 56,258. 56,632. 56,766. 61,266. 62,517. 66,951. 67,985. 68,444. 74,266. 75,059. 76,261. 81,300. 81,861. 82,472. 83,875. 84,786. 85,540. 85,579. 86,634. 88,083. 89,264. und 91,580.

Berlin, den 3. Mai 1858.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Paris, Montag, 3. Mai. Der österreichische Gesandte Baron v. Hübner ist nach Wien abgereist, um mit dem Grafen Buol zu konferieren.

Petersburg, Montag, 3. Mai Nachmittags. Ein ausführliches, sämtliche in der Bauernfrage niedergesetzte Adelstomite's verbindendes Arbeitsprogramm ist erschienen. Dasselbe enthält drei Abtheilungen. Erstens die Feststellung der Prinzipien; zweitens die Durchführung derselben für jedes Gut und drittens die Absfassung eines Gesamtcodex für die Landbevölkerung. Für die Vorberichtigungsarbeiten der ersten Abtheilung, sowohl für die statistischen, als auch für die systematischen, ist ein sechsmonatiges

her Termin angesezt. Nach dieser Zeit sollen die Bauern alle Rechte der übrigen steuerpflichtigen Stände erhalten, zeitweilig aber noch so lange ans Gut gebunden bleiben, bis sie sich losgelöst haben.

(Eingeg. 4. Mai, 9 Uhr Morgens.)

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 3. Mai. [Die holsteinische Frage; Diplomatiche; das österreichische Lotterie-Anlehen.] Die Nachrichten aus Frankfurt bestätigen in allen Punkten die Vermuthungen, welche ich Ihnen jüngst über die Haltung der Bundesglieder in Betreff der dänischen Anerbietungen aussprach. Trotz mehrwöchentlicher eifriger Unterhandlungen von Kabinett zu Kabinett ist ein völliges Einverständnis nicht erreicht worden. Dafür spricht das Separatgulachen, welches Hannover neben den Anträgen des holsteinschen Ausschusses abgegeben hat, wie der Umstand, daß die endliche Beschlusssfassung wieder auf einen ziemlich entfernten Termin vertagt worden ist. Die Tendenz des hannoverschen Gulachens ist, wie man erfährt, wesentlich darauf gerichtet, daß Dänemark zunächst veranlaßt werde, in Gemäßheit des Bundesbeschlusses vom 11. Februar d. J., welcher den von der dänischen Krone einseitig erlassenen Verordnungen in Betreff der Verfassungsverhältnisse der deutschen Herzogthümer die rechtmäßige Gelung abspricht, die Wirksamkeit der Sonderverfassungen wie der Gesamtstaatsverfassungen, soweit dieselbe in den Rechtszustand der deutschen Landesteile eingreift, zu suspendiren. Der Auschusstantrag scheint eine solche Präliminarbedingung nicht in bestimmter Form aufzustellen, sondern verlangt binnen sechswochentlicher Frist eine unumwundene Erklärung über den Inhalt der Bürgschaften, welche Dänemark der Selbständigkeit der Herzogthümer gewähren will. Dies ist allerdings gleichfalls ein Fortschritt auf der Bahn der schwedenden Unterhandlungen, da Dänemark gedrängt wird, aus den Phasen formeller Anerbietungen heraus auf das Gebiet thatsächlicher Zugeständnisse zu treten, und für seine Rückäußerung einen bestimmten Termin vorgezeichnet findet. Indef ist ein solches Vorgehen schwerlich kräftig genug, um die hartnäckige dänische Politik zur Kapitulation zu zwingen. Die Brüsseler Blätter verkünden so eben eine unerwartete Hülfe für Dänemark. England, Frankreich und Russland sollen den Deutschen Bund aufgefordert haben, die dänischen Vorschläge „in ernste Erwägung“ zu ziehen. Bis jetzt hat die Nachricht von amtlicher Seite keine Bestätigung erhalten und darf daher noch mit einem Grunde bezweifelt werden, da die Grobmächte nicht die Gesamtstaatsverfassung, sondern nur den Bestzustand Dänemarks verbürgt haben. Sollten dieselben aber wirklich Neigung zeigen, sich in die inneren Angelegenheiten Deutschlands einzumischen, so liegt dem Bunde die ernste Pflicht ob, seine Kompetenz in energischer Weise zu wahren. — Vor Kurzem meldete ich Ihnen, daß es jetzt im Werke sei, die vakanten Stellen preußischer Vertreter im Auslande zu besetzen. Die Verhandlungen scheinen jedoch immer noch nicht zu definitiven Ergebnissen geführt zu haben. Von einigen Stimmen wurde der Graf Oriolla, zur Zeit Gesandter in Kopenhagen, als Kandidat für den Posten in Konstantinopel bezeichnet. Jetzt gilt es für gewiß, daß dieser Diplomat in seiner bisherigen Stellung verbleibt. — Der Vertrieb der von der österreichischen Kreditgesellschaft negozierten Prämien-Lotterie-Anleihe ist in Preußen gestartet worden, und unsere Börse wird sicher schleunigst von der Erlaubnis Gebrauch machen. Dies Ergebnis ist durch eifrigste diplomatische Unterhandlungen erreicht worden, zu denen Herr v. Bruck, der österreichische Finanzminister, die Anregung gab.

Berlin, 3. Mai. [Vom Hof; Dr. Wallmüller †.] Ihre Majestäten wollten sich, wie schon gemeldet, heute von Charlottenburg nach Sanssouci begeben und daselbst ihre Residenz nehmen. Wie ich aber höre, ist die Verlegung des Hofslagers verschoben worden, weil sich die Königin eine leichte Unpälichkeit zugezogen hat. Vielleicht hat auch der anhaltende starke Regen die Allerhöchsten Personen zu dieser Abänderung vermocht. Der Prinz von Preußen fuhr heute Morgen mit seinem Sohne und dem Prinzen Albrecht, in Begleitung des Kriegsministers Grafen v. Waldersee, des Generals Grafen v. d. Groeben, des Obersten von Manteuffel ic. nach Potsdam und hielt daselbst eine Truppenbesichtigung ab; bei derselben erschien auch der Generaldmarschall v. Wrangel, der im starken Regen sich zu Pferde nach Potsdam begeben hatte. Mittags kehrte der Prinz von Preußen hierher zurück, arbeitete zunächst mit dem Ministerpräsidenten und nahm darauf noch die gewöhnlichen Vorträge entgegen. Frau Prinzessin von Preußen hat uns heute Abend auf längere Zeit verlassen; wie ich erfahre, lehrt sie erst im September nach Berlin zurück und wird alsdann dem Fürsten Pückler auf seinem Schloß Branitz bei Cottbus einen Besuch machen. Der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm gaben der hohen Frau bei der Abreise bis zum Bahnhofe das Geleit. Frau Prinzessin begiebt sich zunächst an den Hof nach Weimar, wo sie mit dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich von Hessen, welche gestern Mittag dorthin abgereist sind, zusammentrifft. In Weimar will die hohe Reisende indef nur bis morgen Nachmittag zum Besuch verweilen und dann zunächst nach Eisenach gehen, von dort aber nach kurzem Aufenthalt die Reise nach Koblenz fortsetzen. Wie schon mitgetheilt, will die Prinzessin im dortigen Schloß bis Ende Mai residiren und dann einem mehrwöchentlichen Aufenthalt in dem Kurort Baden-Baden nehmen. Morgen Nachmittag wird die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin an unserm Hofe zum Besuch erwarten; die hohe Frau will jedoch bei ihren

Majestäten nur wenige Tage verweilen und dann nach Marienbad weiterreisen. Das Montagsblatt „Berlin“ gibt uns heute eine Beschreibung von der Tracht der weiblichen Dienerschaft der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm. Die hohe Frau wünschte, daß ihre Diennerinnen in derselben Kleidung erscheinen, wie sie von denselben im Hause ihrer Mutter getragen wird. Sämtliche Diennerinnen haben den ersten Anzug von der Prinzessin zum Geschenk erhalten, müssen sich aber den zweiten selber anschaffen. — Schon wieder ist ein sehr geschätzter und beliebter Arzt, der Geh. Sanitätsrat Dr. Wallmüller, gestorben. In sehr vielen Familien war er Hausarzt und da er nämlich auch in Kinderkrankheiten sehr erfahren war, so klagt man allerorts laut über seinen Tod. Der Verstorben war der Schwiegersohn des verstorbenen Geheimratsherrn Dr. Steinrück. Wallmüller hinterläßt 4 Kinder; der älteste Sohn stand ihm bereits in seiner ausgebreiteten Praxis bei.

— [Alvensleben †.] Am 2. d. Abends starb nach kurzem Krankenlager Graf Albrecht v. Alvensleben, Erbherr auf Erxleben und Uhrsleben in der Altmark und auf Eichenbarleben im Herzogthum Magdeburg, Erbruchsfest im Fürstenthum Halberstadt, Ritter des Schwarzen Adlerordens, k. preuß. Kammerherr, Staatsminister a. D. und Mitglied des preußischen Herrenhauses, in welches er auf Lebenszeit durch Allerhöchstes Vertrauen berufen war. Er war geboren den 23. März 1794, der älteste Sohn des braunschweigischen Ministers Grafen Ernst v. A., studirte seit 1811 in Berlin, trat dann als Freiwilliger in die preußische Gardekavallerie und blieb im Kriegsdienst bis zum Abschluß des zweiten Pariser Friedens. Er widmete sich eine Zeit lang der richterlichen Laufbahn, vertauschte sie aber nach dem Tode seines Vaters mit der Verwaltung der ererbten väterlichen Güter und der Angelegenheiten der Magdeburger Feuersozietät, zu deren Generaldirektor er gewählt wurde. Zum Geh. Justizrat ernannt, wurde er 1823 Mitglied des Staatsräths, 1834 zweiter Abgeordneter bei der Wiener Ministriaalkonferenz, erhielt im November desselben Jahres nach Maasens Tode die provisorische Verwaltung des Finanzministeriums, wurde 1836 wirklicher Staatsminister und erhielt im April 1837 auch die Leitung des Bau-, Fabrik- und Handelswesens. Auf seinen Wunsch wurde er am 1. Mai 1842 von dem Finanzministerium entbunden, im Jahre 1850 mit der Vertretung Preußens auf den Dresdener Konferenzen und später in einer besonderen politischen Mission nach Wien betraut.

— [Gnadengeschenk.] Durch die Gnade J. K. H. der Frau Prinzessin von Preußen, der das hiesige katholische St. Hedwigskrankenhaus schon vielfach zum innigen Dank verpflichtet ist, hat dasselbe wieder ein den inneren Raum des Hauses schmückendes Geschenk erhalten. J. K. H. hat nämlich das große, die Treppenhalle erleuchtende Fenster durch einen geschickten Künstler, dem dadurch zugleich ein ihm wünschenswerther Verdienst zufloss, mit diaphanischer Malerei versehen lassen, wodurch das Ganze der gotischen Halle einen harmonischen Charakter erhalten hat.

— [Die Kreuz-Küstriner Eisenbahn.] In Ausführung einer Anordnung des Handelsministers hat am 1. d. M. die k. Direktion der Ostbahn zu Bromberg die sämtlichen Geschäfte der Bauverwaltung der Kreuz-Küstrin-Frankfurter Eisenbahn übernommen und ist die k. Kommission für den Bau dieser Linie aufgestellt.

— [Breslau, 3. Mai. [Mittelschulen; Frankensteins; Gesangfest.] Ueber der Errichtung einer „Mittelschule“ in Breslau scheint ein eigener Unstern zu schweben. Seit Jahren schon angestrebt und von der Bürgerschaft im Allgemeinen sehr herbeigewünscht, scheiterte das Projekt ihrer Begründung an dem Veto, welches vor etwa zwei Jahren die Stadtverordnetenversammlung dagegen einlegte. Seitdem ist die Nothwendigkeit der Mittelschulen immer entschiedener hervorgetreten und Seitens der königl. Regierung ist, wie wir hören, der Kommunalverwaltung bereits vor einiger Zeit zu erkennen gegeben worden, daß auch sie die Errichtung der gebürgten Anstalten dringend wünsche. Es gibt nämlich hier nur Gymnasien, Real- und Volks- d. h. Elementarschulen. Letztere können ihre Zöglinge nach dem ihnen vorgestellten Ziele nur so weit führen, um denselben das für bürgerliches Leben unbedingt Nothwendige zu bieten. Eine weite Kluft trennt die Volkschule noch von der Realschule, welche allerdings für bestimmte bürgerliche Lebensweise, aber doch in einer Weise vorbereitet, welche der wissenschaftlichen Bildung im engern Sinne sehr nahe steht. Vom Gymnasium können wir füglich nichts Anderes, als die Grundlage für wissenschaftliches Studium erwarten. Was nun in kleineren Städten vielfach mit dem besten Erfolge gefröndt wird, eine Ausbildung, die über das gewöhnliche Maß elementarer Bildung hinausreicht, ohne gerade wissenschaftlich zu sein, vor Alem aber eine Bildung, welche einen gewissen Abschluß in sich trägt, wie ihn die Mittelschulen allein zu bieten im Stande, das fehlt uns seit 17 Jahren. Damals bestand unter dem verdienstvollen Rector Morgenbesser hier eine sogenannte „Bürgerschule“, die eine große Zahl tüchtiger Männer dem Leben zuführte. Nach Morgenbessers Tode drängte der an seine Stelle getretene Rector dieser Anstalt sie immer mehr auf die Bahn der Realschulen und wenn er sein Ziel erreicht, so hat doch andererseits die Stadt eine Bildungsstätte verloren, die sie sehr liebte und es ist ihr dafür noch kein Erfolg geboten worden. Mit lebhaftem Befriedigung wurde es daher begrüßt, als in diesen Tagen die Stadtverordneten über ein neues Projekt, welches der Magistrat für Errichtung einer fünfklassigen Mittelschule vorgelegt, zu berathen hatten; um so enttäuschter war man aber auch, als wegen aufsässiger, augenblicklich nicht zu beseitigender Widerprüfung in diesem Projekt, die ganze Angelegenheit nochmals an den Magistrat zurückgehen mußte, um diese Widerprüfung erst zu beseitigen. Gedanken werden dieselben baldigst gelöst werden und so der Errichtung einer Mittelschule zunächst keine weiteren Hemmnisse entgegenstehen, da auch die Stadtverordneten, dem Wunsche der Bürgerschaft Rechnung tragend, dem Unternehmen zustimmen. — Die Sammlungen für die Unglücklichen in Frankenstein haben den besten Fortgang. Die Nähe des Unglücks, das sich gar nicht beschreiben läßt, hat Herzen und Hände in eifrige Weise geöffnet und wenn auch in dem, was bis jetzt geschehen, nur eine augenblickliche Hülfe zu finden, so erwächst doch der Trost daraus, daß, wenn Gott nicht anderweit neues Unglück schickt, der einbrechende Winter so manche Schmerzensjahre getrocknet haben dürfte, welche jetzt noch am Grabe aller Habe von den Unglücklichen geweint wird. In Bezug weiterer Feuerbrünste aus der Provenz muß ich leider berichten, daß

in Weigelsdorf bei Reichenbach der herrschaftliche Schaffstall mit 700 Schafen ein Raub der Kämmen geworden; daß in Schönwald bei Gleiwitz durch leichtfertiges Spielen der Kinder mit Steinhölzchen ebenfalls Feuer ausgebrochen, zum Glück aber bald gelöscht wurde und daß auch in Görlitz die Sturmloche den Ausbruch eines Brandes angezeigt, welcher aber ebenfalls ohne weiteres Umsichtsverlust verlief. — Für den 1. und 2. August d. J. wird in dem reizenden Golberg ein großes Gesangfest, wie ein ähnliches vor zwei Jahren in Bunzlau gehalten, vorbereitet. Das Fest fällt in die Zeit der allgemeinen Schul- und Beamtenferien, und es dürfte daher gewiß nicht nur die Theilnahme der schlesischen Sängerbünde finden, sondern solche auch aus den Nachbarprovinzen erwarten, um so mehr, als sich für Touristen von Goldberg aus zu Berg- und Gebirgswanderungen kaum ein geeigneterer Ausgangspunkt finden läßt.

Duisburg, 30. April. [Verheerungen durch Sturm.] Gestern Nachmittags gegen 3 Uhr zog ein Gewitter aus S.-W. heraus, das sich aber später gegen Osten wandte und daher unsere Stadt nicht berührte. Dagegen brach plötzlich ein augenscheinlich mit dem Gewitter in Zusammenhang stehender orkanähnlicher Sturm los. Alles flüchtete und suchte ein sicheres Asyl; Niemand wußte, was dieser Sturm mit der plötzlichen Verfinsternis des Himmels und den Staubmassen zu bedeuten hatte. Die eben aus der Schule kommenden Kinder weinten vor Angst, man hörte die Rufe: "Feuer und Erdbeben". Die ganze Erscheinung dauerte etwa 10 Minuten. Nach eingezogenen Erkundigungen hat der Ozean arge Verwüstungen angerichtet, vielleicht wird sogar ein Menschenleben zu beklagen sein. Ein beladenes Schiff ging in der Nähe von Wanheim unter, und nur die Leute wurden gerettet. Auf der hiesigen Baumwollen-Spinnerei wurde das Dach abgedeckt, dessen herabstürzende Balken einen in der Nähe haltenden Fuhrmann schwer verwundeten und sein Pferd tödten. Der Mann lebte zwar diesen Morgen noch, jedoch ist wenig Hoffnung auf seine Rettung vorhanden. Auf dem eben stattfindenden Jahrmarkt stürzten die Buden ein und die Krämer flohen mit Hinterlassung ihrer Habeseligkeiten. Auf dem Bauplatze der neuen Eisengießerei stürzte eine Mauer ein, drei Arbeiter wurden darunter begraben, kamen aber mit leichten Verwundungen davon. In der Nähe der Baumwollen-Spinnerei wurde ein Bahnwärterhaus zertrümmt und der Bahnwärter nur durch ein Schreibpult gerettet, welches den Sturz der herabfallenden Balken brach. Das Dach auf dem linken Flügel des Zechenhauses auf der Zeche Medio Rhein wurde abgedeckt und seine Trümmer liegen weit umhergestreut, scheinweise auf dem Dache des Mittelgebäudes. Ein Mann, der des Weges kam, wurde durch ein herabfallendes Stück verunstaltet. Schwere Baumstämme wurden abgebrochen, die Ziegel in großer Zahl von den Dächern gehoben und eine schwere Karrenplatte bis auf eine weite Strecke entführt. Die Trümmer des Daches der Spinnerei flogen bis zu dem zehn Minuten entfernten Bahnhofe. Alle bei dem Sturme beobachteten Erscheinungen, seine Heftigkeit, seine kurze Dauer, seine wirbelnde Bewegung, ferner die Staubmassen, welche er mit sich führte, machen es wahrscheinlich, daß wir es mit einer ungeheuren Windhose zu thun hatten. (Technische Verwüstungen werden aus Düsseldorf, Koblenz, Neuwied und anderen Orten gemeldet.)

Stolp, 1. Mai. [Feuersbrunst.] Am 27. v. M. brach in dem Dorfe Alt-Kolziglow (Ker. Rummelsburg) in einem noch mit einem hölzernen Schornstein versehenen Hause, wie es heißt, dem einzigen der Art im Dorfe, gegen 11 Uhr Feuer aus, während die meisten Bewohner auf dem Jahrmarkt zu Bülow waren, und griff bei dem sehr stark wehenden Winde so schnell um sich, daß nicht bloß in kurzer Zeit der größte Theil des Dorfes in der Windrichtung hin in Flammen stand, sondern das Feuer auch bis in den nahe liegenden herrschaftlichen Hof zu Bärnow vom Sturme getragen wurde und einige kleinere Gebäude verbrannte. Bei der Schnelligkeit, mit welcher das Feuer um sich griff, und bei dem Mangel an Menschen hat nur wenig gerettet werden können. (R. B. 3.)

Österreich. Wien, 1. Mai. [Das gegenwärtige französische Regime.] Ein hier akkreditierter königl. Gesandter, der nach einem in Paris zugebrachten längeren Urlaub kürzlich wieder auf seinen Posten hier zurückkehrte, glaubt seiner eigenen Versicherung nach in eine völlig fremde Welt sich hier verkehrt zu sehen und kann sein Erstaunen über den während seiner Abwesenheit stattgefundenen Wechsel der Ansichten und Gefühle der hiesigen diplomatischen Welt rücksichtlich Louis Napoleon's nicht verborgen. Seiner vor ein paar Tagen in einem kleinen Kreise von Freunden geäußerten Meinung nach hieße es einer großen Illusion sich hingeben, wenn man die Machtposition des Kaisers der Franzosen im Innern seines Reiches durch das Attentat vom 14. Januar für gründlich erschüttert halten und darauf hin Pläne bauen wollte. Er habe sich viele Mühe gegeben, die Elemente zu studiren, durch welche das Kaiserreich die französische Bevölkerung beherrsche, und sei zu der vollen Überzeugung gelangt, daß es konsolidirt sei und auf keinen massenhaften Antagonismus stoße; dieser allgemeine Haltung gegenüber sei das inwendige Murren und der passive Widerstand der arg zusammengeschmolzenen ehemaligen großen Parteien kein Gegenstand der Besorgniß für die Kaiserl. Regierung; auch würden dieselben fortwährend so gereinigt, daß an einer Erhebung in Paris, deren die Regierung den getroffenen Vorschriftenmaßregeln zufolge nicht hinnen ein Paar Stunden Herr würde, gar nicht zu denken sei. Da ich früher die in letzter Zeit sich hier gestellten machenden entgegengesetzten Beurtheilungen über die französischen Zustände mitgehört habe, so glaube ich die an Ort und Stelle geschöpften Beobachtungen eines fremden Staatsmannes nicht vorenthalten zu dürfen; wobei ich jedoch die Bemerkung nicht verschweigen kann, daß auf seine günstigen Urtheile über das gegenwärtige französische Regime vielleicht der Umstand denn doch einigermaßen eingewirkt haben mag, daß die Gemahlin des Monarchen, welchen er hier repräsentirt, demnächst in Paris auf Besuch erwartet wird. (R. B. 3.)

— [Die Reformbestrebungen in Österreich und Russland.] Die Blicke sind hier fortwährend auf die Reformbewegungen in Russland gerichtet, und die hohe Spannung, mit welcher man den Verlauf derselben in Österreich verfolgt, ist eben so natürlich, als ihr Motiv stiftlich und edel ist. Russland macht gegenwärtig einen Verjüngungsprozeß durch, es ist in die ersten Stadien derselben eingetreten. Wie in Österreich sind fast in gleicher Lage, nur hat uns die Kunst des Geschickes den Vorsprung einiger Schritte gewährt. Auch in Österreich ist seit dem Schlusse des vorigen Dezenniums das Bedürfnis, den Forderungen der Zeit entgegenzukommen und aufrichtig in die Reihe der Kulturstaaten einzutreten, mit Macht zur Geltung gelangt. Es wäre eine Ungerechtigkeit, zu erkennen, daß unsere Regierung auf dem Wege des Fortschrittes in verhältnismäßig kurzer Frist Vieles und Namhaftes geleistet hat. Allein es wäre eine noch verhängnisvollere Täuschung, wollte man glauben, daß man jetzt bereits zu einem Hauptpunkte gekommen sei, wo man behaglich auf den errungenen Vortheilen ausruhen könne. Kein System ist gefährlicher und rächt sich bitterer an seinen Trägern, als das der halben Maßregeln. Österreich hat in früheren Jahren viel versäumt, es hat auf den verschiedensten Gebieten Vieles, sehr Vieles nachzuholen. Wir haben hier das volle Verständniß dieser Nothwendigkeit, und hätten nichts mehr zu beklagen, als wenn man auf halbem Wege stehenbleiben wollte. Es gibt in der physischen und moralischen Welt keinen Stillstand; diejenigen, welche im gewaltigen Strome der Zeit mit einer kurzfristigen und

engherzigen Stabilitätspolitik Experimente machen wollten, haben es schmerzlich gespürt. Wer zurückbleibt, wird notwendig überflügelt, und die Gefahr, daß wir von Russland überflügelt werden könnten, ist kein sanguinischer Spuk, der etwa nur in den Köpfen einiger Illuminaten lebt. Heute ist der steige Fortschritt eine Lebensfrage für Österreich, und wir dürfen uns Glück dazu wünschen, daß ihn gerade Russland zu einer Lebensfrage für uns gemacht hat. Österreich darf sich von Russland nicht überholen lassen, wenn es nicht zur Macht- und Bedeutungslosigkeit herab sinken will. Die Politik unserer Staatsmänner hat den Ruf der Beharrlichkeit, wir wollen hoffen, daß sie ihn auch in inneren Angelegenheiten zu verdienen bemüht sein werde. Es gibt keinen Sieg ohne Kampf, das erschafft Russland jetzt schon im Beginne seiner Reformbestrebungen, und in Österreich mußte man in gleicher Lage längst auf Mühen und Schwierigkeiten gefasst sein. In einem Punkte ist man in Russland sogar noch besser daran, als wir es sind. Die Kirche, oder gerechter gesprochen: jene mächtige Partei, welche sich herausnimmt, im Namen der Kirche zu sprechen und leider auch zu handeln, ist in Russland kein Hinderniß des berechtigten Fortschritts auf allen Gebieten. Dieser Unterschied wiegt schwer in der Waagschale. Man sollte das in Österreich nicht verkennen oder unterschätzen, und sich endlich klar machen, wo man in dieser Lebensfrage seine wahren Freunde zu finden habe, wo nicht. (Sp. 3.)

— [Veränderungen im Verwaltungspersonal.] Im Nachrufe zu der Mitteilung von dem Abgänge Sr. K. H. des Erzherzogs Ferdinand Mat von seinem gegenwärtigen Posten in Italien können wir berichten, daß der Feldzeugmeister Baron Hef bestimmt ist, den Prinzen zu ersetzen. Zugleich wird gemeldet, daß der Feldmarschall Giulay, gegenwärtig Kommandirnder über sämmtliche in den italienischen Provinzen stationirte Truppen, an die Stelle des Erzherzogs Albrecht nach Pest gehen soll. Es heißt übrigens, der Erzherzog Albrecht habe selbst den Wunsch ausgesprochen, von der Statthalterschaft Ungarns entbunden zu werden. — In österreichischen Beamtenkreisen erregt die amtlich publizierte Ernennung des Grafen Wolkenstein-Trostburg zum Reichsrath sehr viel Aufsehen. Der Graf ist wegen seiner Opposition gegen das gegenwärtige System bekannt, eine Opposition, die überdies ausschließlich auf konservativem, altpäpstlichem Grunde fußt. Mit dieser Ernennung ist somit den Einflüssen unseres Ministers des Inneren, Fr. v. Bach, entschieden ein Paroli geboten; wenigstens hat die Adelsfraktion, der Graf Wolkenstein angehört, in Hrn. v. Bach bisher ihren Feind gesehen. Ob dies auch in Zukunft der Fall sein wird, ist freilich noch die Frage, indem unser Minister des Inneren gewiß der Mann ist, sich mit politischen Parteibestrebungen zu versöhnen, wenn überhaupt die Versöhnung durch Umstände geboten wäre. (Sch. 3.)

— [Provinzialshoede.] Der Kardinal Primas von Ungarn hat ein Rundschreiben an den höheren Clerus der Graner Erzdiözese erlassen, nach welchem im Monat September d. J. eine Provinzialshoede abgehalten werden wird.

Wien, 2. Mai. [Die holsteinsche Frage vom konfessionellen Standpunkt.] In einer offiziösen Wiener Korrespondenz der offiziellen "Gazzetta di Venezia" (vom 19. April) steht wörtlich folgendes zu lesen: "In der holsteinschen Frage ergiebt sich ein neuer Zwischenfall. Der Pariser "Univers" macht die Diplomaten darauf aufmerksam, er betrachte ihn als einen religiösen Zwischenfall und beschwört Österreich, Acht zu haben, daß es in seinen Beschlüssen nicht von dem päpstlichen Preußen und dem schismatischen Russland mit fortgerissen werde. Er bleibt bei der Behauptung stehen, daß die Katholiken nirgends größere Freiheit, als in Dänemark geniesen, und in der Ausübung ihres Kultus nirgends mehr behindert seien, als in den Herzogthümern, und zwar wegen des unduldsamen Fanatismus der protestantischen Sektion, die sich stark fühlen in der ihnen im Schoße des Frankfurter Bundesstages und von der päpstlichen Partei in Berlin zugesicherten Unterstützung. Mögen diese Thatsachen Österreich Veranlassung geben, in dieser Angelegenheit einen Beschluß zu fassen, durch den die allgemeine Meinung, die Österreich vorzugsweise katholisch nennt, gerechtfertigt würde." Also eine offene Warnung vor jeder anderen, als einer rein konfessionellen Politik, in einem amtlichen östl. Blatte! Es versteht sich von selbst, daß der Zwischenfall nirgendwo anders, als in dem Gehirn des "Univers" und des ihm gläubig nachbetenden Wiener Korrespondenten der "Gazzetta offiziale di Venezia" existirt. Graf Buol aber wird an dem Passus in dem aus Staatsmitteln unterhalteten Blatte wenig Freude gehabt haben. (B. N.)

Triest, 1. Mai. [Gesetz bei Baraguiza.] Hier einginge lange Nachrichten aus Mostar melden, daß am 21. v. M. bei Baraguiza ein Zusammenstoß der Baschi-Bozaks mit den Aufständischen und den mit ihnen vereinigten Montenegrinern stattgefunden hat, bei welchem 140 Todes und Verwundete geblieben sind. Hussein Pascha und die übrigen Pascha's sind am 29. mit sämtlichen Truppen, Geschützen und Munition nach Blechia (6 Stunden nordöstlich von Trebinje) abgegangen; auch Ethem Pascha hat sich dahin begeben.

Hannover, 30. April. [Landtag.] Der Zweiten Kammer, die heute die dritte Berathung des Staatsdienergesetzes begann, ward die Ernennung des Landdrosten von Bülow als an erster Stelle präsentirten Kandidaten, zum Vizepräsidenten mitgetheilt. Längere Debatten veranlaßten heute aufs Neue der wiederholte Antrag Barkhausen's, die Gymnastallehrer vom Staatsdienergesetz loszumachen; während der Domdechant Merz sich mit der Befreiung der katholischen Gymnastallehrer begnügen wollte und diesen Antrag durch den östlichen Hinweis begründete, daß in den Grundsätzen der katholischen Kirche schon die höchste Unterthanentreue vorgeschrieben sei, die Kirche daher auch am sichersten vorbeugen werde, daß nicht sozialistische und kommunistische oder gar republikanische Irrlehren sich von den Lehrern aus der Jugend bemächtigten. Zum allgemeinsten Erstaunen erklärte sich der Minister für den Antrag von Merz, also zu Gunsten der katholischen Gymnastallehrer, während er den allgemeinen Antrag von Barkhausen, der auch die lutherischen Lehrer umfaßte, ganz entschieden verwarf. v. Bennigsen bezeichnete dies Verfahren offen als einen Koup des Ministers, wodurch er die anwesenden Katholiken veranlassen wolle, gegen den Barkhausen'schen Antrag zu stimmen; der Minister wisse wohl, daß die Erste Kammer niemals den katholischen Lehrern eine solche Ausnahmestellung vollten werde. Die Katholiken gingen trotzdem in das Neß: sie stimmten zunächst gegen den Barkhausen'schen Antrag, für den sich viele von der Rechten erhoben, und brachten denselben zu Fall, natürlich stimmte nun die Linke und mit ihr ein großer Theil der Rechten gegen den Merz'schen Antrag, der gleichfalls abgelehnt ward. Jetzt erhoben sich die Katholiken mit der Linken gegen den ganzen Regierungsparagraphen, der jedoch mit einer Majorität von 40 Stimmen angenommen ward. So ist denn hauptsächlich durch die Politik der Katholiken den Gymnastallehrern das Joch des Staatsdienergesetzes definitiv über den Kopf geworfen. (R. 3.)

Kassel. Wiesbaden, 29. April. [Landtag; Schulwesen.] Die Besoldungsfrage, von der es hier die Regierung befaßt, den Ständen eine betreffende besondere Vorlage zu machen, ist

in der gestrigen Sitzung der vereinigten Kammern zur Sprache und gleich für dieses Jahr zur Erledigung gelommen. Die Versammlung nahm den vom Abgeordneten Braun mit mehreren Anderen gestellten Antrag an: "Es für dieses Jahr bei dem provisorisch pro 1852 statuirten Bruchmehrbeitrag zu belassen, dagegen der h. Regierung gegenüber ein die Besoldungsfrage je nach Bedürfnis regelndes Gesetz vorzulegen." — In dem städtischen Schulwesen ist eine Veränderung vorgenommen worden, die erfolgreich zu werden verspricht. Schon im vorigen Jahre wurde eine höhere Bürgerschule errichtet. Jetzt werden sogenannte Mittelschulen eingerichtet, in denen außer dem gewöhnlichen Elementarunterricht auch fremde Sprachen und andere nothwendige Gegenstände des Wissens gelehrt werden. Bei Mädchen soll dabei auch auf bessere Ausbildung in Handarbeiten gehalten werden. Das Wichtigste bei der Sache ist die durchgehende Verbesserung der Lehrergehalte. Der Gemeinderath von Wiesbaden hat sämmtliche Besoldungen der Lehrer bedeutend, scheinweise um mehrere Hundert Gulden erhöht, so daß die beiden städtischen Anstalten angestellten besser, als die vom Staat angestellten Lehrer bezahlt sind. (3.)

Wiesbaden, 30. April. [Freimaurerloge.] Unsere Regierung hat bezüglich der Freimaurerei ihre Ansichten in der jüngsten Zeit geändert, und, wie wir aus bester Quelle versichern können, wird am nächsten Sonntage zu Wiesbaden eine Loge aufgezehnt werden. Die feierliche Installation derselben findet zu Frankfurt durch die Großbeamten der Loge zur Einigkeit im Namen der Frankfurter Großloge statt. (Fr. 3.)

Großbritannien und Irland.

London, 29. April. [Eine Demonstration gegen die Preßprozesse.] Gestern fand gestern in St. Martin's Hall in Gestalt einer Vorlesung über dieses Thema statt. Das Comité, welches sich zur Vertheidigung von Truelove und Chorzeowski gebildet hat, äußert die Beurtheilung, daß eine lange Reihe von Preßverfolgungen in Aussicht steige, und hat sich demnach mit Bezugnahme einiger neuen Mitglieder, als ein "Vertheidigungs-Comité gegen Verfolgungen der Presse" konstituiert. Es wurde zu diesem Zweck gestern auch ein kleines Eintrittsgeld in St. Martin's Hall erhoben. Herr P. A. Taylor (ein als liberaler Agitator bekannte Gentleman) wurde auf den Präsidentenstuhl votirt, und der Advokat Slak hielt dann seine Vorlesung. Der Vortrag war im wesentlichen nichts als eine Wiederholung der Inkriminirten, bei Truelove erschienenen Flugschrift. Die Versammlung brachte dem Redner ein Dankvotum. Ein Gentleman bemerkte dann, daß Edwin James und Bernard zugegen seien. Sofort wurden beide auf die Plattform eingeladen und mit lautem Zuruf bewillkommen. Bernard dankte, und James erhob sich mit der Bemerkung, er sei gekommen, um Slak's Vortrag ein oder das andere Argument für seine Vertheidigung Trueloves zu entlehnen; er zweiste nicht am Erfolge (vergl. das gestrige Parlament).

— [Tagesbericht.] In einem Zeit-Artikel über China spricht sich die "Times" ziemlich sanguinisch über den mutmaßlichen Fortgang der Unterhandlungen mit dem himmlischen Reich aus. Besonderes Gewicht legt sie auf den Umstand, daß, nach verschiedenen Anzeichen zu urtheilen, die Stimmung des chinesischen Volkes den Fremden gar nicht so feindselig sei, wie man gemeinhin annimme. (?) — Lahard ist aus Indien angekommen, sonnenverbrannt, mit langem Bart, nicht wieder zu erkennen. Er hält die Mitteilungen von den Verhandlungen durch die Seaports in den bei weitem meisten Fällen für Erfindungen.

— [Die Parlamentsverhandlungen über die Judenbill.] Den Juden ist vorgestern eine seltene Ehre zu Theil geworden. Sie hielten zwar manchen Vorwurf anzuhören, und die Sünden ihrer Väter wurden ihnen gewissenhaft vorgerechnet, und schließlich wurden sie wieder aus dem Paradies des Unterhauses ausgeschlossen; aber eine Ehre bleibt es doch, daß sich trotzdem so viele Lords bemühten. Darunter Peers, die man sonst nicht in der Nähe von Westminster sah, selten nur in der Hauptstadt sich: Halbcentauren, die ihr halbes Leben im Sattel zubringen, Männer von den Gefilden der Stennbahn, Yachtbesitzer, die ewig auf dem Wasser schwimmen und Flösser statt des Backbartes tragen, wohlbelebte Agronomen, die Jahr aus Jahr ein auf ihren Gütern hausen und über den Freihandel jammern, der sie so sehr macht, endlich das ganze Heer adeliger Ritter, das sonst einer Parlamentsdebatte ausweicht, wie einem angeschossenen Wildschweine. Sie alle waren erschienen und haben den Juden die Stahlkrone vor der Nase zuschmissen mit 119 gegen 80 Stimmen. Im vorigen Jahre, wo die Frage nicht im Comité debattirt wurde, war das Verhältniß derer, die (um mit dem "Herald" zu reden) Englands Freiheit und Ehre wahrten, zu denen, die (um wieder die Worte des "Herald" zu gebrauchen) das Parlament entchristlichen wollten: 109 gegen 91. Rothchild und das alte Testament sind somit nur um ein Paar Freunde oder um ein Häuflein Feinde reicher geworden. Ein Glück für beide, daß sie den Schlag ertragen können. Auch Lord Derby wird an diesem Siege nicht zu Grunde gehen. Die "Times" will zwar, daß man den Tories das Messer an die Kehle setze und die Judenangelegenheit zu einer Kabinettfrage mache; aber dazu wird es kaum kommen. Lord John Russell wird die Gleichung, an der er nun schon so viele Jahre arbeitet, durch eine neue Methode zu lösen trachten müssen. Schade nur, daß die ganze Ebensbill wegen der ledigen Klausel 5 für die diesjährige Session verloren ist. (R. 3.)

— [Prozeßkosten.] Ein englisches Blatt schlägt die Kosten, welche das Zeugenverhör allein im Prozeß Simon Bernard der englischen Staatsklasse verursachte, auf 214,000 Thlr. an; die ähnlichen Kosten in Frankreich in Sachen des Attentats vom 14. Januar überstiegen nicht 5000 Fr. (133½ Thlr.) Man er sieht aus dieser Vergleichung, daß, wenn in Frankreich das Prozeßverfahren nicht eben billig ist, die Engländer das Sporteln noch besser verstehen.

— [Eine Fünflingsgeburt.] In Rothes, einem schottischen Landstädtchen, wurde vergangene Woche eine Frau von fünf Kindern entbunden. Drei von den Kindern waren Knaben und lebten 24 Stunden, die beiden andern waren Mädchen und kamen bald zur Welt. Alle fünf waren entsprechend ausgebildet, und einer der Knaben soll sogar schon zwei Zahrsähne gehabt haben. Die Mutter befindet sich vollkommen wohl.

London, 30. April. [Vom Hofe; der König von Delhi.] Die Königin, in Begleitung des Prinz Gemahls und eines Theils ihres Hofes eröffnete gestern die Gemäldeausstellung der Akademie. — Se. K. H. der Prinz von Nassau ist gestern nach Paris abgereist. — Der König von Delhi wird den Rest seines Lebens nicht auf den Andamanen-Inseln, sondern im Fort Cok der Kapkolonie zu bringen. So hat der Gouverneur des Kaps bei der Eröffnung des dortigen Parlaments erklärt.

Frankreich.

Paris, 30. April. [Tagesnotizen.] Es ist eine Kommission von Senatoren und Staatsräthen ernannt worden, um die Reorganisation von Algier ihrer Prüfung zu unterziehen. General de Sales ist zum

Graffbenten dieser Kommission ernannt worden. Dieselbe hat ihre Sitzungen bereits begonnen. Die Regierung sieht es gern, daß die Session zu Ende geht, denn es hat sich am Schlüsse derselben einige Gereiztheit zwischen der Regierung und den Deputirten eingestellt, und man hofft, daß der Aufenthalt von einigen Monaten in den Departements die Verstimmung wieder beseitigen werde. — Der hier zum Besten von armen Engländern errichtete Bazar hat 25,000 Fr. eingebracht.

[Das "Univers" gegen England.] Die Beziehungen zu England werden noch immer mit Eifer und Vorliebe diskutirt, und die offiziösen Journale registriren mit Wohlgefallen auch die geringfügigsten Spurenbezeugungen, die dem Herzoge von Malakoff in England zu Thell werden. Von dieser Seite scheint der Frieden ohne Vorbehalt geschlossen; das "Univers" dagegen setzt unter der Führung Louis Beuillots den Krieg auf eigene Hand fort. "Europa in Asien", heißt das Thema, das der gedachte Herr in mehreren Artikeln und auf circa 20 Spalten zur Schmach und Schande Englands behandelt. In der arabischen Sprache, der blumreichen von allen, sollen etwa 180 verschiedene malerische Ausdrücke für den König der Thiere, den Löwen, existiren, die Phantasie Beuillot hat zur Bezeichnung des britischen Löwen wenigstens 300 erfundene, die zwar auch sehr malerisch, aber noch mehr verlegen sind. Louis Beuillot würdigt dem Titel "Europa in Asien" entsprechend, vorzugswise der civilisirenden Politik Englands und Russlands in Asien seiner Aufmerksamkeit; Persien, Indien und China ist ein weites Terrain, auf dem eine Pyramide der Schmach für England gegründet werden kann, wenn man so wenig wälderlich wie Herr Beuillot in Herbeischaffung und Verarbeitung des Materials ist. Es ist keine Allianz mit England möglich, dozit das "Univers", aber auch mit Russland nicht, denn Russland ist keine katholische Macht. Aber gut wäre es, wenn das übrige Europa sich um Frankreich scharie. (3.)

Paris, 1. Mai. [Lagesbericht.] Hr. Magne hat in jüngster Zeit von Seiten der Prüfungskommission für das Budget, so wie von Seiten des gesetzgebenden Körpers nicht die unbedingte Zustimmung erhalten, welche die Minister in Anspruch nehmen; es war deshalb mehrfach behauptet worden, derselbe werde sein Ministerium mit einem anderen verlaufen oder überhaupt aus dem Staatsdienste treten. Daß dem nicht so, geht aus folgender Widerlegung des "Moniteur" hervor: "Da sich das Gerücht über eine Veränderung des Finanzministers von Neuem verbreitet hat, so sind wir bevoilimächtigt, zu erklären, daß dasselbe auch nicht den geringsten Grund hat. Das Vertrauen des Kaisers auf Hrn. Magne ist noch immer das nämliche, wie bisher, und die Angriffe, denen derselbe ausgesetzt ist, wären vielmehr noch geeignet, dasselbe zu vermeiden, denn sie haben keinen anderen Grund, als die unparteiische Festigkeit, womit dieser Minister seine Pflichten erfüllt und bei jeder Gelegenheit die großen Interessen, die ihm anvertraut sind, vertheidigt." — Der "Moniteur" berichtet ferner, daß Lord Cowley dem Kaiser in einer Privataudienz die Antwort der Königin von England auf das Schreiben wegen Abberufung des Grafen Perigny überreichte. — Die bereits gemeldete Beschlagnahme des neuesten Proudhon'schen Werkes erreichte noch 180 Exemplare, nachdem bereits über 10,000 Exemplare verkauft und vor Verlauf des Werkes dem Verfasser 5000 Freierexemplare geliefert wurden waren. — Das Ganze des Budgets für das Rechnungsjahr 1859 wurde in gestriger Sitzung des gesetzgebenden Körpers bei 256 Abstimmenden mit 253 gegen 3 Stimmen angenommen. Auch in Betreff des Ausschusses für die Pariser Verschönerungen wurde, wie man vernimmt, ein friedliches Auskommen getroffen, indem der Ausschuß sich mit dem Staatsrat dahin vereinigte, daß ein Abzug von 10 Mill. von den nach dem Gesetzentwurf vom Staat zu bewilligenden 60 Mill. erfolgen soll. Der Ausschuß beantragt die Annahme des Gesetzentwurfs, welche denn auch ohne Zweifel mit sehr starker Majorität erfolgen wird. — Die Untersuchung gegen den Verfasser des Werkes: "La Justice dans la Revolution et dans l'Eglise" hat bereits begonnen. Da keine Zeugen zu vernehmen sind, so ist es wahrscheinlich, daß die Herren Proudhon und Garnier gegen den 10. Mai vor dem Zuchtpolizeigerichte erscheinen werden.

Belgien.

Brüssel, 1. Mai. [Der Kongress der praktischen Arzte] Belgien's zur Abstellung gewisser Missbräuche in der gegenwärtigen Medizinal-Gesetzgebung hat angekündigt, dass am vergangenen Montag hier selbst stattgefunden. Nahezu 200 Mitglieder unter dem Vorsitz des Herrn Professors Fosson von Lüttich nahmen an demselben Theil; an 500 Aerzte, behindert, der Versammlung persönlich beizuwohnen, hatten außerdem ihre Zustimmung zu dem von der Organisations-Kommission in obigem Sinne aufgestellten Programme brieflich zu erkennen gegeben. Der Kongress hat eine Deputation abgeordnet, welche die mit großer Einmuthigkeit gefassten Resultate der Verhandlungen dem Ministerium vorzulegen haben wird, und außerdem einen permanenten Ausschuß erwählt, der in Lüttich seinen Sitz haben soll. Die Aerzte klagen seit Langem über zahlreiche Missbräuche in der sie und die Ausübung ihrer Kunst betreffenden Gesetzgebung; es steht zu erwarten, daß die Regierung den nunmehr mit solcher Einmuthigkeit laut gewordenen Reklamationen Rechnung zu tragen nicht versäumen wird. (R. 3.)

[Kammerverhandlungen; die klerikale Presse; Bücherauktion.] In der Kammer sind bis jetzt alle Amendements, welche dahin zielten, die liberalen Bestimmungen des Gesetzprojekts über die Räthe der Werkverständigen zu beschränken, verworfen worden. Der angenommene Art. 7 bestimmt, daß, um Wähler zu sein, man Belgier von Geburt oder durch Naturalisation sein und ein Alter von 25 Jahren haben muß; daß man muß lesen und schreiben können, in dem Kaffee des Kaffs wohnen, und hier seine Industrie oder sein Handwerk seit wenigstens vier Jahren gehabt haben muß. Ein Antrag, daß die Fabrikanten gehalten sein sollten, die Kinder der Arbeiter in die Schule zu schicken, wurde von dem Minister des Innern bekämpft, weil in Belgien die individuelle Freiheit es nicht erlaube, eine solche Strenge in das Gesetz einzuführen. Alles, was konstitutionell und geleglich zu ihm möglich, um den Unterricht unter den arbeitenden Klassen zu verbreiten, würde er übrigens nach dem Maß seiner Kräfte thun. — Von den bischöflichen Organen wird die Nachricht verbreitet, das Ministerium habe den öffentlichen Beamten verboten, gewisse klerikale Journale, die namhaft gemacht werden, zu halten. Daß diese Angabe unwahr ist, bedarf kaum der Erwähnung. Dagegen haben in einzelnen Lokalitäten die Pfarrer ein neues Schreckmittel gegen das Halten liberaler Journale gefunden, indem sie sich in den Kirchen begaben, und die Abschaffung dieses oder jenes Journals verlangten, widrigfalls sie von der Kanzel herab gegen den Besuch der betreffenden Wirkhäuser warnen würden. — In Gent ist in diesen Tagen eine Bücherauktion beendet worden, die in den Annalen der Bibliophilen Epoche machen wird, indem Preise bezahlt worden, wie sie sogar in London und Paris selten erreicht werden. Die erste Abteilung der von Herrn v. Borlant de Noordonck hinterlassenen Bibliothek hat nicht weniger als 90,000 Franken eingebracht, die zweite Abteilung, die historischen Werke enthaltend und noch reicher wie die erste, wird im Juli,

und die große Sammlung von Zeichnungen, Kupferstichen und Radirungen im Oktober versteigert werden. (B. 3.)

[Gesetzen zu rüfe; Wassermangel.] Aus bestimmter Quelle wird der "R. 3." gemeldet, daß die Regierung einen Gesetzentwurf über die Verwaltung der Wohlthätigkeit vorbereitet und denselben in den ersten Tagen der nächsten Session den Kammern vorzulegen gedenkt. Die Chronrede wird dieser Gesetzbörde Erwähnung thun. — Das Kabinett beabsichtigt, einen jährlichen Kredit von 400,000 Fr. zur Verbesserung der Lage der bei den Staatschulen angestellten Lehrer bei den Kammern in Vorschlag zu bringen. Dieser Posten befindet sich nunmehr im Entwurfe des Budgets des Innern für 1859 aufgeführt; 300,000 Fr. sind für die Lehrer der Vorschulen und 100,000 Fr. für jene der Mittel- und Gymnasialschulen ausgeworfen. — Der Wassermangel macht sich seit einigen Wochen aufs schmerzlichste fühlbar; der Kardinal-Erzbischof von Mecheln hat besondere Gebete um Regen angeordnet.

Italien.

Rom, 24. April. [Der Gründungstag Roms; ein Fun; Tiberbrücke; Verhaftungen.] Das unter dem besonderen Schutz des Königs von Preußen bestehende Institut für archäologische Korrespondenz auf dem Kapitol beging gestern Nachmittag den 2610 Geburtsdag der ewigen Stadt mit einer feierlichen Sitzung. Der Gründungstag Roms ist nach den Konsularfesten eigentlich, wie bekannt, der 21. April, an welchem Tage ihn wie sonst auch diesmal die römischen Akademien feierten. — Ein Signor Lorenzo Fortunati entdeckte vor einigen Monaten beim dritten Meilenstein seiwärts der Via latina in den Trümmergegen einer antiken Villa die Reste einer alchristlichen, dem h. Stephan erbauten Basilika. Sie ist jetzt aufgegraben, und der Eigentümer will jetzt die Basilika verkaufen. Ein Basilikenverkauf ist doch immerhin eine Seltenheit! Mehrere reiche Engländer und Russen sollen Absicht darauf haben; doch wird wohl die Regierung von ihrem Kaufrechte Gebrauch machen. — Der Tiber soll unterhalb des noch zur Hälfte erhaltenen antiken Pons senatorius überbrückt werden, um so eine ununterbrochene Verbindung zwischen dem Anfang der Eisenbahn nach Civitavecchia und der über Frascati nach der neapolitanischen Grenze herzustellen. Französische Ingenieure sind bereits mit den Vorstudien der Arbeit an Ort und Stelle beschäftigt. — Weniger in Rom als die und da in den Provinzen werden noch immer auf Reklamationen von Paris näher bezeichnete Personen zur Untersuchungshaft gebracht. Ein R. Domenichelli aus Foligno scheint mit in die neuesten verbrecherischen Mordversuche gegen den Kaiser der Franzosen verwickelt gewesen zu sein. Doch fand er Mittel, vor seiner Verhaftung zu entkommen. (B. 3.)

Spanien.

Madrid, 29. April. [Tel. Dep.] Es bildet sich hier eine Dampfschiffahrtsgesellschaft für Fahrten nach Genua, den canarischen Inseln und Brasilien.

[Eine Depesche] vom 30. April meldet: Herr Nocedal, Präsident der Spezialkommission, legte dem Kongresse seinen Bericht vor, welcher auf Herausgabe der Güter an die Geistlichkeit antritt. — Ob der Hof auch nach Barcelona gehen wird, ist noch ungewis.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 27. April. [Ernennungen.] Die heutige "Posttidning" enthält eine lange Reihe von Ernennungen und Verabschiedungen unter den höheren Staatsbeamten. Unter den Ernennungen sind besonders folgende hervorzuheben: Staatsrat Mörner zum Präsidenten des Kammergerichts; Landeshauptmann Graf Henning Hamilton zum Staatsrat; Freiherr Weiterstedt, bisher Ministerresident bei den Vereinigten Staaten von Nordamerika, zum außerordentlichen Gesandten am türkischen Hofe.

Türkei.

Konstantinopel, 21. April. [Marseiller Depeschen.] Fuad Pascha wird am 28. mit seinem Sohne abreisen. Er ist beauftragt, auch eine Anteile zu negozieren. Daoud Pascha, Sekretär der Donau-Kommission, erfüllt Funktionen bei ihm. — Die Pforte und die Gesandten haben von Buforet den Bericht der europäischen Kommission für die Fürstenthümer erhalten. — Mehemed Bey (Bangya) ist in Konstantinopel angelommen. — Das Paquetboot "Ferdinand I." des Briefes Lloyd ist bei Varna in Folge eines heftigen Sturmes gescheitert. — Die "Presse d'Orient" hofft, daß das Recht der Pforte auf die Insel Perim von den europäischen Märkten werde aufrecht gehalten werden. — Die Journale in Athen antworten auf die türkische Note, welche wegen der Angelegenheit Argiro Castries mit einem Abbruch der Handelsbeziehungen droht. Sie sagen, Griechenland werde selbst einen politischen Bruch annehmen und sei bereit, indem es sich des Jahres 1821 erinnere, den Handels aufzunehmen. — Nachrichten aus Perien, die sich im "Journal de Constantinople" finden, melden, Pichon, der französische Gesandte, arbeite, den persisch-englischen Streit auszugleichen.

[Russische Eisenbahnen; türkische Hauptlinge.] Russland hat die Errichtung dreier Eisenbahn-Linien zwischen dem Kaspiischen und dem Schwarzen Meer, also drei von Tiflis ausgehend, beschlossen. Das "Journal de Constantinople" sagt, diese Unternehmung werde der Staat des türkischen Transits sein und bilde eine bedrohliche Etappe nach dem Araxes und nach Indien. Die Pforte hat dem Besitzer des genannten Blattes die Konzession für drei Eisenbahnlinien in Asien erteilt. — Der Oberst Mehemed Bey (Bangya) ist in Konstantinopel mit 60 türkischen Häftlingen angelommen, welche Sefer Pascha verlassen und sich für Naib erklären. Mehemed Bey sucht darum nach, daß man Sefer Pascha in Anklagestand setze. Naib ist nach türkischer Jurisprudenz, wo er die Bevölkerung um sich zu scharen sucht.

[Militärdienst der Christen.] Dem "Pfeifer Lloyd" berichtet ein Wiener Korrespondent: Aus Konstantinopel wird die Nachricht gemeldet, daß die Pforte sich entschlossen habe, die christliche Bevölkerung ebenfalls zum Militärdienste zu verwerben. Dadurch wird dem allgemeinen Wunsche der Christen entsprochen, da, abgesehen von der dann tatsächlich werdenden Gleichstellung mit den Muselmännern im Staatsdienst, die bisher gezahlte Postaufsumme oft bei Weitem die Kräfte der Bevölkerung übersteigen und in Folge dessen die Familien dem Ruine zugewiesen werden. Man sieht noch hinzu, daß die aus christlichen Elementen zusammengesetzten Regimenter vorwiegend in Asien verwendet werden sollen, b. i. in ausschließlich muselmännischen Provinzen.

[Nachgiebigkeit der Türken.] Die Türken haben von der Verfolgung der Christen in Bosnien und von der Einforderung der Tretina abgelassen. In Folge dessen haben sogar bereits mehrere Christen gebeten, die Rückkehr ihrer auf das österreichische Gebiet geflüchteten Angehörigen zu veranlassen.

Damaskus, 31. März. [Erfolge Omer Pascha's.] Die Expeditionstruppen Omer Paschas haben einen glänzenden Sieg über die aufständigen Araber davongetragen und ihnen 1500 Kamele und noch andere Beute abgenommen; die Thiere wurden sofort im Wege des öffentlichen Auftrags verkauft und der Erlös in die Staatskasse abgeführt. In Folge dieses Sieges haben sich mehrere bedeutende Scheichs nach Bagdad begeben und dort ihre Unterwerfung angezeigt.

Griechenland.

Athen, 24. April. [Türkische Note.] In der von dem türkischen Gesandten übergebenen Note wird die Incompetenz-Eklärung der

griechischen Gerichte im Syraprozeß verlangt; der Minister des Auswärtigen hat ablehnend geantwortet.

Alsen.

Persien. [Russisches Corps.] Das "Lahore Chronicle" meldet, Nachrichten aus Kandahar zufolge sei ein russisches Corps in Schirwan (russisches Gebiet an der Südwestküste des Kaspiischen Meeres) angekommen; seit dem Eintreffen desselben werde der englische Gesandte in Teheran ziemlich kalt behandelt, der französische und türkische dagegen mehr als früher ausgezeichnet. Auch ein türkisches Corps sei auf dem Wege nach Persien, um den Schah bei seinen inneren Kämpfen zu unterstützen. (2)

[Ueber die Bewegungen in Yarkand] giebt ein Brief aus Simla neue Einzelheiten. Der Shahزادah von Khokan habe vor ungefähr zwei Jahren die Engländer um Hilfe gegen den Anfang der Russen gebeten und sei mit Geld und Waffen unterstützt worden. Auf der Rückreise nach seinem Lande habe ihn das Volk von Yarkand ausgeplündert und das Heer, welches jetzt leichten Platz bedrohte, sei abgeschickt worden, um Repressalien zu üben. Wer aber eigenlich über dieses Heer gebiete, sei nicht mit Gewissheit in Erfahrung zu bringen. Es sei vor ungefähr 2½ Monat erschienen, und der einzige Mann, welcher ihm entkommen, sei ein gewisser Munne Nam, der jetzt in Ladak verweile; auf seiner Flucht habe er Herrn Schlagintweit an einem Orte Namens Kullu angefahren und ihm geraten, nicht in der Richtung von Yarkand vorüber zu gehen, wo alles in Verwirrung sei. Herr Schlagintweit habe jedoch erwidert, daß er nichts fürchtete, und seitdem habe man nichts mehr von ihm gehört. Einige seiner Diener hätten ihn verlassen; aber Mohamed Emir, ein alter Mann, den er als Führer verwandte, hielt bei ihm aus. Der Sohn des Shahزادah von Ladak machte unlängst den Versuch, einen Dak abzusenden und mit Herrn Schlagintweit in Verbindung zu treten; doch umsonst. Von Yarkand sind in letzter Zeit keine Kaufleute mehr nach Ladak gekommen; der Handel stockt, und die Pässe zwischen Ladak und Kullu sind geschlossen. Der Briefsteller fügt bei, es sei von großer Wichtigkeit, daß ein britischer Agent in Ladak aufgestellt werde, denn obschon der Nadschah von Kaschmir den Engländern freundlich gesinnt sei, so gebe es doch zwei Parteien in Ladak, die einander in den Haaren liegen, und der argste Schurke, welcher an der Spitze der einen stehe, übe auf den Nadschah den größten Einfluß. (Tr. 3.)

Alfraka.

Egypten. [Pas verordnungen für Ausländer.] Der Vicekönig hat vor Kurzem eine Verordnung, betreffend die Niederlassung der Ausländer in Alexandrien und Kairo, erlassen. Die Zahl dieser Gäste ist beständig im zunehmenden begriffen, und Viele von ihnen sind der Art, daß die Regierung sie gern los sein möchte. Aus diesem Grunde hat sie zu dem bewährten Mittel der Pasplakerei gegriffen. Jeder in Alexandrien ankommende Fremde muß einen Pas haben und einen Aufenthaltschein lösen; ebenso in Kairo. Jeder auswärtige Konsul in Alexandrien und Kairo muß eine genaue Liste aller Ausländer seiner Nation an die Behörden einschicken. Als anlässig werden diejenigen Ausländer angesehen, welche Immobilien besitzen oder ein erlaubtes Gewerbe treiben, oder im Staatsdienste sind. Die Reisenden, welche Oberägypten besuchen wollen, müssen bei ihrem Konsulat einen Pas ins Innere verlangen, der von der Polizei visiert wird; dasselbe gilt von allen denjenigen, welche Ägypten auf einem anderen Wege als über Alexandrien betreten. Wirtschaftshäuser, Hotels, Restaurationen, Schänken können in Zukunft von Ausländern nur mit besonderer Erlaubnis des betreffenden Konsulats gehalten werden. Man sieht, daß der Orient für die Civilisation immer empfänglicher wird und jeden neuen Pariser Gedanken sofort zu verwirklichen strebt.

[Schiffbruch.] Der "Messager du Midi" meldet, daß am 5. April das Paquetboot der egyptischen Gesellschaft Medschidie bei Jaffa scheiterte. Von den 58 auf Bord des Dampfers befindlichen Personen kamen 23, darunter der Kapitän des Schiffes, in den Fluten um. Abgesehen von der reichen Ladung wird der Schaden der Gesellschaft auf 600,000 Fr. geschätzt.

Alexandrien, 17. April. [Ein Aufstand gegen die franz. Polizei.] In Folge einer Provokation von Seite eines franz. Polizeiagenten, der, halbbetrunken, den Vor- und Zunamen eines sardinischen Unterthanen erfahren wollte, sammelte sich am 10. d. M. in der Nähe des Börsenkaffeehauses ein Haufen von vielleicht 2000 Personen, Italiener, Malteser, Griechen und selbst Araber, um einige Maueranschläge zu lesen, in denen das Benehmen der hiesigen französischen Polizei dem Publikum denunziert wurde. Man wußt' derselbe hauptsächlich vor, daß sie die Italiener durch Provokationen erbittern wolle, um dann einen Vorwand zur Ausweisung derselben zu haben. Der Chef dieser Polizei, der mit zwei Agenten an Ort und Stelle erschien, wurde mit Pfeifen und Böllern empfangen und mußte sich in das Polizeigebäude zurückziehen. Nach einer halben Stunde kam der Zabit Gassen Pascha mit dem Oberst Spech, Chef der türkischen Polizei, dem es gelang, die aufgeregten Gemüther durch das Versprechen zu besänftigen, sie würden bei dem Vicekönig zu erwirken suchen, daß die franz. Polizei, die seit ihrer Errichtung schon zu so vielen Beschwerden Anlaß gegeben, wieder aufgelistet werde.

Lokales und Provinzielles.

R. Posen, 4. Mai. [Ein Todesfall.] So eben geht uns die traurige Kunde zu, daß heute früh 6 Uhr der Geh. Justizrat v. Sieghardt, den man von einer schweren Krankheit genesen wünschte, mit Tode abgegangen ist. Der Verstorben hat eine Reihe von Jahren dem Beamtentum unserer Stadt angehört und sich die allgemeine Achtung und Liebe zu erwerben gewußt. Auch in unsrer Provinz war er sehr bekannt, da er häufig den Schwurgerichtssitzungen in verschiedenen Städten präsidierte. Sei ihm die Erde leicht!

Posen, 4. Mai. [Dem Jahresberichte der Stargard-Posener Eisenbahngesellschaft] pro 1857 entnimmt die "Off. 3." Folgendes: Der Verkehr hat im Gange einen bedeutenden Zuwachs erfahren; der Personenverkehr, welcher Anfangs überaus rasch gewachsen war, erlitt jedoch in den letzten drei Monaten durch die Eröffnung der Strecke Kreuz-Frankfurt eine so erhebliche Abnahme, daß die gesammte Einnahme aus demselben hinter der des vorigen Jahres etwas zurückgeblieben ist. Dagegen ist die gesammte Einnahme aus dem Güterverkehr gegen 1856 um fast 80 Prozent gewachsen, obgleich auch hier in den letzten Monaten die Handelskrise mit ihren Folgen eine Abnahme herbeiführte. Als Gründe für die überraschende Zunahme giebt die Verwaltung die außerordentlich rege Spekulation des vorigen Jahres, die Inbetriebsetzung der Breslau-Posener Bahn, und die durch Aufhebung des Symboldes vermehrten Handelsbeziehungen Stettins mit Schlesien, Ostpreußen &c. an. Befördert sind im Gange 373,120 Personen für 388,467 Thlr. (1856: 376,072 Personen für 393,521 Thlr.), und

5,333,328 Thlr. Güter exkl. Vieh und Dienstgut für 823,661 Thlr. (1856: 3,596,646 Thlr. für 477,884 Thlr.). Die Gesamteinnahme betrug 1,118,636 Thlr., die Gesamtausgabe 579,195 Thlr.; vom Überfluss 539,441 Thlr. gehen ab: zur Verzinsung der Prioritäten 46,107 Thlr. zur Amortisation 5947 Thlr. zum Reservefonds 21,354 Thlr. zum Erneuerungsfonds 158,866 Thlr. Es bleiben demnach 307,166 Thlr. Die Verwendung dieser Summe kann erst dann stattfinden, wenn eine demnächst zu berufende außerordentliche Generalversammlung über die notwendige Erhöhung des Anlagekapitals mit 1,200,000 Thlr. beschlossen haben wird. Es liegt hierüber eine besondere Denkschrift vor, worin die Ausgabe neuer 4½ prozentiger Prioritäten vorgeschlagen wird.

[Über den Stand der Kinderpest im Königreich Polen] lauten die neuesten Nachrichten dahin, daß dieselbe in der Stadt Terespol und der Gemeinde Lopaczew, wo sie in der letzten Zeit nur allein noch aufgetreten, gänzlich unterdrückt und daß sie auch an anderen Orten nicht weiter zum Vorschein gekommen ist. Demnach ist nun das Königreich Polen als von der Pestheue wieder gänzlich befreit anzusehen. (Dr. 3.)

Xr — [Zum Feuerlöschwesen.] In Nr. 102 dieser Zeitung wurde über das Feuerlöschwesen der Stadt Posen gesprochen, und dabei dem hier bestehenden Rettungsverein vollständiger Mangel an einheitlichem Zusammenwirken, die Folge wenig umstüttiger Leitung, zum Vorwurf gemacht, der gute Wille jedoch vollständig anerkannt. Wir glauben nicht, daß bei einem späteren Feuer dieser Fehler weniger hervortreten werde, da eben jeder Brand dem ungeübten Institute immer nur zur Übung dienen kann, nicht aber zum Prüfstein erworbener Geschicklichkeit. Soll ein solcher Verein seinen menschenfreundlichen und schönen Zweck erfüllen, so muß er durchaus auch das nötige Zeug dazu besitzen. Hierzu gehört besonders die Unterscheidung zwischen Reitern und Berretten; Fenstercheiben und Spiegel vor dem Feuer durch Hinunterwerfen auf die Straße zu schützen, Dosen (die wir wenigstens nicht zu den brennbaren Gegenständen zählen) einzuschlagen, das heißt eben zerren. Kurz, soll das so dankenswerthe Unternehmen, hier in Posen einen Rettungsverein ins Leben gerufen zu haben, Früchte tragen, so muß dieser Verein sich bemühen seiner Aufgabe gewachsen zu werden, muß beim Löschhen vorkommende Manipulationen über, oft und mit Fleiß üben.

Und nun noch eins. Wir haben einen Turnverein ins Leben treten sehen, dem ja auch in diesen Blättern das beste Gedanken gewünscht wurde. Wie wir nun hören, hat auch dieser Wunsch seine Erfüllung gefunden, und der junge Verein ist gewachsen und wächst. Wäre es nun nicht auch ein recht schöner Zweck dieses Vereins, sich beim Rettungswesen zu beteiligen? Wir wollen hiermit nicht sagen, daß der Turnverein sich dem Rettungsverein unterordnen sollte, da wir recht gut wissen, wie bei zwei in einander verschmolzenen Vereinen der eine fast stets zu seinem Nachteil im andern aufgeht, wie möchten nur einheitliches Fürstlichkeiten beider Vereine, um auch einen gemeinschaftlichen Zweck zu erreichen, wünschen. Wenn aber die jungen und kräftigen Leute des Turnvereins dem Rettungsverein zu Hilfe kommen und sich Alle so benehmen, wie einige beim letzten Brande, dann dürfte ein solches Durcheinander, unnützes Schreien und Zerschlagen, wie in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag, vielleicht nicht mehr vorkommen. (Uns dünkt, es thue eine vollständige gründliche Reorganisation unseres gesammelten Feuerlöschwesens Noth, und wir geben uns der Hoffnung hin, daß die Errichtung einer Feuerwehr, nach dem Muster der Berliner, nicht mehr zu lange auf sich verweilen lassen. Wenigstens hören wir, daß vor einiger Zeit schon in höherem Auftrage der Bürgermeister Rex aus Koźmin dorthin abgegangen, um die betreffenden Einrichtungen in Berlin und Spandau — als der kleinen Stadt — genau kennen zu lernen. Was den Wassermangel betrifft, dem nur durch eine Radikalcur abgeholfen werden kann, so kommen wir wohl ein andermal darauf zurück. D. Red.)

— [Unwetter.] In der verflossenen Nacht erhob sich, nachdem am gestrigen Tage abwechselnd eine auffallende Schwüle bemerkbar geworden, etwa gegen 1 Uhr ein orkanähnlicher Sturm, von heftigen Regengüssen begleitet. Bis jetzt hat das Unwetter sich noch nicht ausgetoxt; es dürfte wohl noch eine Zeitlang anhalten, da auch der Barometer sehr niedrig steht (27 3. 3 2.). Von irgend welchem besonderen Schaden, den der Sturm verursacht, ist uns bisher noch nichts zu Ohren gekommen.

Birnbaum, 3. Mai. [Kreisersatzgeschäft; Bitterung und Preise; Nachlässigkeit; Schwurgericht.] Das Erzälggeschäft in unserem Kreis hat vom 24. bis 29. v. M. stattgefunden. Die Resultate im Allgemeinen sind als befriedigend zu bezeichnen. Sehr auffallend muß es indeß erscheinen, daß nur wenige Kantonen im ersten Gestaltungsjahr ausgehoben werden können und die meisten 1—2 Jahre wegen Schwächlichkeit zurückgestellt werden müssen. Dabei ist es wieder vorgekommen, daß viele Leute ihren Lösungsschein verloren hatten. Diese Nachlässigkeit könnte wohl auf ähnliche Weise wie in der Provinz Brandenburg beseitigt werden, wo jeder Kantonist, dem ein Duplikat ertheilt werden muß, für dasselbe 2½ Sgr. zu entrichten hat, die in den Landwirtschafts-Unterstützungsfond fließen. Dem genannten Institute würden durch diese Einrichtung nicht unbedeutende Einnahmen erwachsen, für die jungen Leute wäre es ein Sporn, solche Papiere sorgfältig aufzubewahren, und die Behörden hätten so manche überflüssige Arbeit weniger. — Seit mehreren Wochen hatten wir vorgekenn den ersten Regen, der höchst wohlthätig auf die zurückgebliebene Vegetation wirkte. Die außerordentliche Trockenheit hinderte hier und da den Landwirth an der Bestellung der Sommerung und war die Ursache, daß der Roggen auf dem letzten Wochenmarkt um 2½ Sgr. teurer, also mit 1 Thlr. 12½ Sgr. bezahlt wurde. Der Raps ist in Folge der anhaltenden Nachfröste an mehreren Orten erstickt. — In dem benachbarten Dorfe Skrzypelowo wurden vor einigen Tagen Wiesen ausgebrannt, ohne daß die Eigentümner davon vorher die übliche Anzeige gemacht hatten. Weil man hier eine Feuersbrunst vermutete, so ging eine Spritze dahin ab. Nun wird der hiesige Magistrat die entstandenen Kosten liquidieren, zu deren Zah-

lung die nachlässigen Wirths wohl ohne Zweifel verurtheilt werden dürfen. — Zu der letzten Schwurgerichtssitzung in Meseritz, bei welcher übrigens Sachen von allgemeinem Interesse nicht zur Verhandlung gekommen sind, waren besonders auch viele Eingessene unseres Kreises als Geschworene einberufen. Es war auffallend, daß man die Dauer der Sitzungsperiode in den Vorladungen der zuerst einberufenen Geschworenen auf 4 Tage, in späteren Vorladungen dagegen auf 6 Tage angegeben hatte. Die Sitzung hat denn auch in der That 6 Tage gedauert. Wir hörten indes vielfach von Geschworenen, daß die Sitzungen an den einzelnen Tagen immer schon vor 12 Uhr zu Ende gewesen sind. Dabei wurde der Wunsch geäußert, daß lieber eine größere Anzahl von Sachen auf die einzelnen Terminstage angelegt werden möchte. Auf diese Weise würde die Dauer der Sitzungsperiode erheblich verkürzt werden können, da zumal die von auswärts einberufenen Geschworenen und insbesondere die Gutsbesitzer es gewiß durchweg vorziehen würden, an den einzelnen Tagen ein paar Stunden länger beschäftigt zu sein, als ihren häuslichen Verhältnissen länger, als unumgänglich nötig ist, entogen zu werden.

Fraustadt, 3. Mai. [Stiftungsfest; Amtsjubiläum.] Die hiesige Liedertafel beginnt am 30. April das Stiftungsfest und zwar durch Aufführung der Abtschen Komposition; „Der Sängertag“ mit Deklamation, welche recht gelungen exekutirt wurde. So wie alljährlich schloß sich daran ein Festmahl von circa 130 Gedanken und Tanz. Mit der größten Aufmerksamkeit erfreuten sich die Zuhörer der einzelnen Gesangsvorträge, bei welchen auch circa 10 Sänger der Glogauer Liedertafel sich betheiligt, welche die Gesangeslust als Gäste zu uns geführt hatte. (Den Bericht über das Amtsjubiläum des Landrats v. Heinrich s. gest. Blg.)

Pudewitz, 2. Mai. [Ein Jubiläum; die Saaten.] Es hatten sich heute im Dreger'schen Hôtel viele Freunde des königl. Oberförsters Staht aus Bielawa versammelt, um durch ein Festmahl den Tag zu feiern, an welchem derselbe vor 25 Jahren sein gegenwärtiges Amt übernommen hat. Der würdige Jubilar genießt in allen Kreisen die ungeheilteste Achtung und Liebe, und deshalb war die Theilnahme an seinem Jubelfeste eine recht zahlreiche. Die königl. Forstbeamten hatten ihm Vorgesetzten einen wertvollen silbernen Pokal zum Geschenk überreicht. — Die Winterlaaten stehen gut; ein Regen ist aber sehr wünschenswerth. (Hoffentlich wird der Wunsch jetzt auch erfüllt sein. D. Red.) Die fruchtbaren Gewitter haben leider unsere Gegend nicht berührt. Traurig sieht es indeß auf den Rapsfeldern aus, welche der letzte trockne Frost stark heimgesucht hat. Die meisten Pflanzen sind vernichtet, und die Landwirth haben es vorgezogen, die Ernte nicht abzuwarten, sondern die leeren Felder zur Sommerung noch zu benutzen.

r Wollstein, 2. Mai. [Selbstmord; Verordnung; Inspektion; Bitterung.] Im verflossenen Sommer brannte das Haus des nicht eben bemittelten Müllermeisters N. in Jablonne nieder. Die Frau desselben nahm sich diesen Unfall so zu Herzen, daß sie, namentlich als auch der Wiederaufbau bedeutende Opfer forderte, in Irrenverstiel. Der Zustand schien sich indeß durch ärztliche Hülfe bedeutend gebessert zu haben, und der von der Bestellung seines Landes bisher abgehaltenen N. glaubte deshalb um so sicherer am 28. v. M. das Haus verlassen zu können, als er seine 19jährige Tochter zur Beaufsichtigung der bettlägerigen ganz ruhigen Mutter zurückließ. Von dieser Ruhe sorglos gemacht, entfernte sich die Tochter in ein Nebenzimmer und als sie nach wenig Augenblicken das Fenster in dem Wohnzimmer knarren hörte und sofort in dasselbe zurückkehrte, sah sie ihre Mutter im bloßen Hemde quer selde auf ein Nachbarengestell rennen. Sie eilte sofort nach, konnte sie aber nicht mehr erreichen, und die Unglücksheit hat sich dort in den Brunnen gestürzt, wo sie in dem 4 Elen ließen Wasser und wahrscheinlich in Folge hinzugetretenen Schlages sofort den Tod gefunden. Durch das jetzt bei uns von den größeren Gutsbesitzern in umfassendem Maße vorgenommene Ausbrennen des Bruches sind die Nachbarn wiederholt in den Glauben versetzt worden, es sei irgendwo Feuer entstanden, zu dessen Löschung sie eilten, und somit Zeit und Geld unnötig vergeudeten. Das f. Landratsamt hat nun angeordnet, daß, abgesehen von der Anzeige, welche in Gemäßheit der Feldpolizeiordnung vom 1. November 1847 Jeder, der einen Theil seines Bruches ausbrennen will, machen muß, die Polizeibehörde (Distriktskommissarius oder Dominalpolizeiverwaltung) an dasselbe Anzeige unter Angabe des Tages, an welchem, und des Ortes, wo das Ausbrennen vorgenommen werden soll, so schleinig zu machen hat, daß die nötige Bekanntmachung durch das Kreisblatt noch rechtzeitig erlassen werden kann. — Am 1. d. fand hier eine Inspektion der Gendarmen hiesigen Kreises durch den Hauptmann von der 5. Gen. Brigade Lauß aus Posen statt, und morgen begeben sich dieselben nach Züllichau, um dort durch den Korpskommandanten der Gendarmerie, General v. Alvensleben aus Berlin, inspiziert zu werden. — Seit vorgestern hat sich endlich der schönste herbeigewünschte Regen auch bei uns eingestellt und jetzt prangen bereits Wiesen und Felder im herrlichsten Grün.

Bromberg, 2. Mai. [Fünfzigjähriges Amtsjubiläum des Konistorialrats Nömberg.] Gestern herrschte in unserer Stadt eine fröhliche Aufregung. Der Konistorialrat Nömberg hieselbst feierte sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum. Schön am Vorabende des Jubeltages wurde dem Jubilar von der Liedertafel ein Ständchen gebracht, dessen Schlüß der Choral „Eine feile Burg ic.“ bildete. Am Morgen des Festtages um 7 Uhr versammelten sich die Jöglinge der städtischen Realsschule und höheren Töchterschule auf den Schulhöfen und wurden von hier aus unter Begleitung ihrer Lehrer nach der Wohnung des Jubilars geführt. Nachdem sie hier im Garten aufgestellt waren und der Sängerkorps einige Choräle ausführte, überreichte zunächst eine Schülerin der ersten Klasse unter einer passenden Ansprache dem tiefergehrten Jubilar eine silberne Fruchtschale; ein gleiches Zeichen der Anerkennung wurde ihm sodann von einem Primaner der Realsschule übergeben. Die Fruchtschalen sind in Berlin von Friedeberg und Söhne gefertigt und etwa einen Fuß hoch. Sie liegen auf Eichenstämmen, an dessen einem Fuße zwischen Muscheln und Blättern die Inschrift steht: „Das Lehrerkollegium der städtischen Realsschule und der höheren Töchterschule“, am andern: „Die Jöglinge der Real- und höheren Töchterschule zur Erinnerung an den 1. Mai 1858“. Thränen der Rührung traten fast

allen Anwesenden bei den herzlichen Dankesworten in die Augen, die der würdige Greis aussprach. Um 8 Uhr begannen die Gratulationen. Zunächst wurde von den Komitéemitgliedern eine Deputation der evang. Kirchengemeinde eingeschickt und von dem Jubilar auf dem festlich geschmückten Treppenbalcon empfangen. Nach dem Gefange des Seminarchors überreichte mit Adresse nebst Festgeschenk, bestehend in einem großen silbernen siebenarmigen Leuchter (ebenfalls von Friedeberg und Söhne in Berlin). Der Leuchter ist gearbeitet. Die sehr künstlich von dem hiesigen Zeichenlehrer Wolff ausgeführte Abreise befindet sich in einer höchst sauber von dem Buchbinder Buch hier bearbeiteten großen rothen, mit Gold verzierten Sammetmappe. Das Titelblatt zeigt eine Ehrenposte; die Buchstaben der Adresse sind metallisch ausgeführt. Namenslich tritt der Name „Nömberg“ stark vergoldet hervor, was auf die Gediegenheit des Charakters desselben hinweist. Unter dem Namen ist die Stadt Bromberg, von dem Garten des Jubilars aus gesehen, der untere Raum in der Mitte enthalten Ansichten der hiesigen evang. Kirche des Wohnhauses, das die Familie repräsentirt, und des evang. Kirchhofes. Über der Kirche wehen die Glaubensfahnen mit Inschriften: „Gott mit uns!“ etc., über dem Wohnhause die Fahnen des Vaterlandes, welche an die Freiheitskämpfe erinnern, die der Jubilar mitgemacht. Diese tragen Inschriften: „Mit Gott für König und Vaterland“, „Vigil und Waterloo 1815“ etc. In der Mitte des Ganzen führen Marmortafeln zu einem Altar, auf dem sich die Symbole des Christenglaubens, Kelch, Bibel etc., befinden. Die Bibel ist aufgeschlagen und darin zu lesen 1. Korinther 15, 58. Der Text der Adresse, verfaßt von dem Gymnasialdirektor Deinhardt, ist ebenfalls in metallico Schrift in gothischen Buchstaben ausgeführt. Um 8½ Uhr erschien die Geistlichen der Stadt und des Regierungsbezirks, etwa 30 an der Zahl. Die Ansprache hielt Gen. Superior Cranz, welcher, wie Prediger widmeten dem Jubilar eine silberne Statue Luthers nebst einer gedruckten Adresse, und Generalsuperintendent Cranz überreichte dem Jubilar das Diplom als Doktor der Theologie, zu welchem die theolog. Fakultät der Universität Breslau ihn freit hat. Gegen 9 Uhr fanden sich die Lehrer der städtischen Schulen ein; die Ansprache hielt der Direktor der Realsschule, Dr. Gerber. Hierauf erschienen der Magistrat und die Stadtverordneten, geführt von dem Bürgermeister v. Zoller, der dem Jubilar das Diplom als Ehrenbürger Brombergs überreichte. Hierauf folgten die Lehrer des Gymnasiums, den Direktor Deinhardt an der Spitze; ferner eine Deputation der hiesigen jüdischen Gemeinde. Der hiesige Rabbinate Gebhardt überreichte einen schönen silbernen Pokal, an dessen Fuße in hebräischer Sprache Psalm 128, v. 4 steht. Um 10 Uhr erschien die f. Regierung, an ihrer Spitze der Reg. Präf. Frhr. v. Schleinitz, welcher als ehrende Anerkennung dem Geistlichen den von Sr. Maj. dem Könige verliehenen Orden Adler-Orde zweiter Klasse mit Eichenlaub überreichte. Es folgten dann noch die Justizbehörden unter dem Vortrite des App. Ger. Präf. v. Schröder, die Veteranen, geführt von dem Ober-Regierungsrath Webes, über deren Er scheinen sich der Jubilar als Erinnerung an die Freiheitskriege ganz besonders freute und endlich die Militärbehörden unter Führung des Divisions-Generals v. Dankbaar. Kurz nach 11 Uhr fand ein Gottesdienst in der evang. Kirche statt, die festlich mit Girlanden, Kränzen, Laubwerk und Blumen geschmückt war. Lange vorher schon war dieselbe fast ganz gefüllt bis auf die vorderen Bänke, welche für die betreffenden Deputationen reservirt waren; die Plätze vor dem Altar nahmen die Geistlichen ein. Nach drei Versen des Liedes „O daß ich tausend Jungen hätte“ etc. hielt der Jubilar die Liturgie, worauf derselbe nach dem Liede „O daß mich Dein sein und bleiben“ etc. vom Gen. Sup. Cranz vom Altar aus eingezogen wurde. Nach dem dritten Lied „Bis hierher hat mich Gott gebracht“ etc. bestieg der Jubilar die Kanzel und hielt die Predigt über Psalm 143, 5. Er sprach fast eine Stunde und wies noch, wie in allen seinen Lebensverhältnissen es Gottes Gnade und Güte gewesen, die ihn geführt. Einen Wunsch sprach er gegen das Ende der Predigt namentlich aus, nämlich den, daß Gott es ihm noch möchte erleben lassen, zu sehen, wie hier zu dem von der evang. Gemeinde beachtigten Bau eines größeren Gotteshauses den Grundstein gelegt werde. Um 1 Uhr war der Gottesdienst, dem auch eine jüdische Deputation beigewohnt hatte, zu Ende. Ein Festmahl in der Stadt, an dem etwa 200 Personen teilnahmen, beschloß die seltene und schöne Feier. Beim Mahle brachte der Jubilar den ersten Toast auf Sr. Maj. den König; denselben folgten eine Reihe von Toasten, die größtentheils Beziehungen zu dem Jubilar hatten. Außerdem wurden noch Wurst, Brot und einige Sologesänge die Freuden des Tafels, welche etwa erst gegen 7 Uhr aufgehoben wurde.

Strombericht.

Obernicker Brücke.

Die betreffende Meldung ist uns heute nicht zugegangen.

Angekommene Fremde.

Vom 4. Mai.

BAZAR. Defan Osteki aus Stochow, Probst Kullinski aus Giebelno, die Gutsbes. v. Zychlinski aus Grätz, Szoldzynski aus Sierski und b. Grätzowki aus Kreftow.

SCHWARZER ADLER. Kaufmann Richter aus Freiburg, Oberförster Alfwey aus Gerniewo, Probst Bienert aus Broniszewice u. Guss. b. Grätzki aus Jaklowo.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbes. v. Kozminian aus Przybleki und b. Kierski aus Gąsawy, Frau Guss. b. Grabowska aus Konino und Kaufmann Glas aus Kosten.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDEN. Die Gutsbes. v. Kaiser aus Medenbourg, Schröder aus Elbing, Graf Potowowski aus Deutsch-Presse und Frau Guss. Gräfin Grabowska aus Lulow, Rentier Poltynski aus Ratel, die Kaufleute Arendt aus Lüttich, Winkelmann aus Köln, Franke aus Berlin und Meyer aus Cramenburg.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Lieutenant im 2. Landw. Hus. Regt. b. Bronikowski und die Rittergutsbes. b. Bronikowski aus Kiełkowice und Iaschowki aus Gantow, die Kaufleute Haber aus Breslau, Donath aus Braunschweig und Lehmann aus Leipzig, Gutsbes. b. Karczewski aus Krotoschin.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbes. v. Bluzynski aus Ulejno, b. Mojszzenki aus Krymow, Stebke aus Berlin und Frau Guss. b. Bogdansta aus Chyby, Probst Nalek aus Ratow, Rentmeister Moltkiesch aus Wollstein und Bankbeamter Sternfeld aus Berlin.

EICHORN'S HOTEL. Die Kaufleute Mendelsohn aus Breslau, Gebrüder Culvermacher aus Amerika, Glas aus Grätz, Behr und Leberhändler Cohn aus Lobsens, Frau Kaufmann Bernhardini aus Ratow.

BUDWIG'S & CASSEL'S HOTEL. Die Kaufleute Gabow aus Breslau, Mudrad aus Birnbaum, Simon aus Berlin, Simon aus Halle, Kunz aus Schrimm, Cohn aus Ratow, Gottgetreu sen. und jun. und Solms aus Czarnikau, Mühlauer und Distr. Kommiss. Sileszynski aus Stenjewo, Handl. Diener Grünspach und Omnibusbesitzer Nathan aus Krotoschin, die Kaufmannsfrauen Korach und Neder aus Ratow, Berlin aus Schwedens.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Posen,
Abtheilung für Civilsachen.

Posen, am 23. März 1858.

Das dem Jakob Przygodzki gehörige, zu Czerwonak Dorf unter Nr. 11 belegene Mühlengrundstück, abgeschäfft auf 10,787 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur eingetragenen Taxe, soll am 19. November 1858 Vormittags 11 Uhr

und Nachmittags an ordentlicher Gerichtsstelle subhastiert werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht erfüllten Rechtsforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

1) Die unbekannten Erben des Gutsbesitzers Karl Friedrich Stock,

2) Die unbekannten Erben des Rittergutsbesitzers Otto v. Treskow aus Dwinsk,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Dem Gutsbesitzer Anton v. Koczorowski zu Jasieniec bei Kosten ist angeblich der Posener Rentenbrief Litt. A. Nr. 7651 über 1000 Thlr. verloren gegangen. Jeder, der an denselben ein Anrecht zu haben vermeint, wird aufgefordert, sich spätestens in dem

am 16. Juni 1859 Vormittags 10 Uhr vor dem Hrn. Kreisgerichtsrath Neumann anzuhören, den Termine zu melden, um sein Recht nachzuweisen, widerigfalls der Rentenbrief für erloschen erklärt und dem Gutsbesitzer Anton v. Koczorowski ein neuer an dessen Stelle ausgesetzt wird.

Posen, am 31. März 1858.
Königl. Kreisgericht, Abtheilung für Civilsachen.

(Beilage.)

Bekanntmachung.

Von Johann d. J. ab bis Johann 1861 sollen meistbliebend im Landschaftsgebäude verpachtet werden:
 1) das Gut Wegierskie, Kreis Schrod, im Termine den 1. Juni c. um 4 Uhr Nachmittags,
 2) Nekla,
 3) Rusiborj,
 4) Komorze, Wreschen,
 5) Bielzchce,
 6) Grzymislawice,
 7) Brody, Birk,
 8) Gosciejewo, Krotoschin,
 9) Wyanowo,
 10) Szlejewo,
 11) Magnusawice, Bleschen,
 12) Kowalewo, Chodziesen,
 13) Drchowo, Mogilno,
 14) Kruchowo, Gnesen,
 15) Dziedkowo, Chyby,
 16) Posen.
 Seder Elizant ist verpflichtet, zur Sicherung seines Gebots eine Kanton von 500 Thlr. zu erlegen und erforderlichenfalls nachzuweisen, daß er den Verpachtungsbedingungen nachzukommen im Stande ist. Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen, den 29. April 1858.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

THURINGIA.

Grundkapital: Drei Millionen Thaler.

Die Thuringia gewährt gegen feste und sehr mäßige Prämien Versicherungen gegen Feuerschaden auf Mobilien, Waaren, Felderzeugnisse, Vieh, überhaupt alle beweglichen Gegenstände.

Dabei verheilt die Thuringia alljährlich unter ihre sämtlichen Versicherten Prämien und verwendet dazu die Hälfte ihres jährlichen Geschäftsgewinnes, eine von den Prinzipien anderer Gesellschaften abweichende neue Einrichtung.

Nachzahlungen finden nie statt.

Versicherungen vermitteln und Anträge ertheilen bereitwilligst

die Hauptagentur in Posen:

M. Kantorowicz Nachfolger,

Komptoir: Wilhelmstraße Nr. 24.

Die Agenten:

In Posen Herr Hirsch Köppl, Schuhmacherstr. 13. Birnbaum Herr W. Göding, Zimmermeister. Benisch Herr Gust. Dreher, Maurermeister. Fraustadt Herr Wm. Franke, Handschuhfabr. Grätz Herr C. Hänisch, Zimmermeister. Kempen Herr David Lasker, Kaufmann. Krotoschin Herr E. Köppel, Baumeister. Koźmin Herr J. D. Meer, Kreis-Thierarzt. Lissa Herren Helwich & Drogand, Kaufleute. Meseritz Herr Hermann Clemens, Kaufmann. Neustadt b. P. Herr J. A. Tappert, Apotheker.

Deutscher Phönix.

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Folgendes sind die Resultate der in der dreizehnten Generalversammlung am 17. April 1858 abgelegten Rechnung des Jahres 1857:

Grundkapital Thlr. 3,142,800 Pr. Grt.

Im Jahre 1857 abgeschlossene Feuerversicherungen 282,791,936

Ginnahme für Prämien und Zinsen 572,729

Totalsumme der bararen Reserven 562,381

Der Protokolauszug und Rechnungsausschluß können bei dem unterzeichneten Hauptagenten eingesehen werden. Posen, den 1. Mai 1858.

Hauptagent des "Deutschen Phönix"

Th. Gerhardt,

Wilhelmsplatz Nr. 3.

Schlesische Gasgesellschaft.

Nachdem die Zeichnungen zu den Anteilen unserer Gesellschaft geschlossen sind, eruchen wir hierdurch sämtliche Unterzeichner, die statutenmäßig zu leistende erste Einzahlung von 20 Prozent mit zwanzig Thaler pro Antheilschein auf die von Ihnen gezeichneten Beträge in den Tagen vom 31. Mai bis 5. Juni dieses Jahres bei dem Herrn Ernst E. Meyer hier gegen Empfangnahme der Interimsquittung einzuzahlen.

Um mehrfach geäußerten Wünschen unserer Zeichner entgegenzukommen, können an den oben bezeichneten Tagen Vollzahlungen des gezeichneten Kapitals bei

dem Herrn Ernst E. Meyer abzüglich 5 Prozent Zinsen bis zum 31. Dezember dieses Jahres Thlr. 2. 27. 6. pro Antheilschein gegen Empfangnahme der Antheilscheine geleistet werden.

Berlin, den 29. April 1858.

Schlesische Gasgesellschaft.

Der Geschäftsinhaber

Albert Neumann.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung bin ich in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr an den Tagen vom 31. Mai bis 5. Juni zur Empfangnahme der zu leistenden Einzahlungen gegen Ausreichung der darüber lautenden Dokumente bereit.

Ernst E. Meyer.

Dem Herrn Ernst E. Meyer abzüglich 5 Prozent Zinsen bis zum 31. Dezember dieses Jahres Thlr. 2. 27. 6. pro Antheilschein gegen Empfangnahme der Antheilscheine geleistet werden.

Berlin, den 29. April 1858.

Schlesische Gasgesellschaft.

Der Geschäftsinhaber

Albert Neumann.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung bin ich in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr an den Tagen vom 31. Mai bis 5. Juni zur Empfangnahme der zu leistenden Einzahlungen gegen Ausreichung der darüber lautenden Dokumente bereit.

Ernst E. Meyer.

Dem Herrn Ernst E. Meyer abzüglich 5 Prozent Zinsen bis zum 31. Dezember dieses Jahres Thlr. 2. 27. 6. pro Antheilschein gegen Empfangnahme der Antheilscheine geleistet werden.

Berlin, den 29. April 1858.

Schlesische Gasgesellschaft.

Der Geschäftsinhaber

Albert Neumann.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung bin ich in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr an den Tagen vom 31. Mai bis 5. Juni zur Empfangnahme der zu leistenden Einzahlungen gegen Ausreichung der darüber lautenden Dokumente bereit.

Ernst E. Meyer.

Dem Herrn Ernst E. Meyer abzüglich 5 Prozent Zinsen bis zum 31. Dezember dieses Jahres Thlr. 2. 27. 6. pro Antheilschein gegen Empfangnahme der Antheilscheine geleistet werden.

Berlin, den 29. April 1858.

Schlesische Gasgesellschaft.

Der Geschäftsinhaber

Albert Neumann.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung bin ich in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr an den Tagen vom 31. Mai bis 5. Juni zur Empfangnahme der zu leistenden Einzahlungen gegen Ausreichung der darüber lautenden Dokumente bereit.

Ernst E. Meyer.

Dem Herrn Ernst E. Meyer abzüglich 5 Prozent Zinsen bis zum 31. Dezember dieses Jahres Thlr. 2. 27. 6. pro Antheilschein gegen Empfangnahme der Antheilscheine geleistet werden.

Berlin, den 29. April 1858.

Schlesische Gasgesellschaft.

Der Geschäftsinhaber

Albert Neumann.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung bin ich in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr an den Tagen vom 31. Mai bis 5. Juni zur Empfangnahme der zu leistenden Einzahlungen gegen Ausreichung der darüber lautenden Dokumente bereit.

Ernst E. Meyer.

Dem Herrn Ernst E. Meyer abzüglich 5 Prozent Zinsen bis zum 31. Dezember dieses Jahres Thlr. 2. 27. 6. pro Antheilschein gegen Empfangnahme der Antheilscheine geleistet werden.

Berlin, den 29. April 1858.

Schlesische Gasgesellschaft.

Der Geschäftsinhaber

Albert Neumann.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung bin ich in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr an den Tagen vom 31. Mai bis 5. Juni zur Empfangnahme der zu leistenden Einzahlungen gegen Ausreichung der darüber lautenden Dokumente bereit.

Ernst E. Meyer.

Dem Herrn Ernst E. Meyer abzüglich 5 Prozent Zinsen bis zum 31. Dezember dieses Jahres Thlr. 2. 27. 6. pro Antheilschein gegen Empfangnahme der Antheilscheine geleistet werden.

Berlin, den 29. April 1858.

Schlesische Gasgesellschaft.

Der Geschäftsinhaber

Albert Neumann.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung bin ich in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr an den Tagen vom 31. Mai bis 5. Juni zur Empfangnahme der zu leistenden Einzahlungen gegen Ausreichung der darüber lautenden Dokumente bereit.

Ernst E. Meyer.

Dem Herrn Ernst E. Meyer abzüglich 5 Prozent Zinsen bis zum 31. Dezember dieses Jahres Thlr. 2. 27. 6. pro Antheilschein gegen Empfangnahme der Antheilscheine geleistet werden.

Berlin, den 29. April 1858.

Schlesische Gasgesellschaft.

Der Geschäftsinhaber

Albert Neumann.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung bin ich in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr an den Tagen vom 31. Mai bis 5. Juni zur Empfangnahme der zu leistenden Einzahlungen gegen Ausreichung der darüber lautenden Dokumente bereit.

Ernst E. Meyer.

Dem Herrn Ernst E. Meyer abzüglich 5 Prozent Zinsen bis zum 31. Dezember dieses Jahres Thlr. 2. 27. 6. pro Antheilschein gegen Empfangnahme der Antheilscheine geleistet werden.

Berlin, den 29. April 1858.

Schlesische Gasgesellschaft.

Der Geschäftsinhaber

Albert Neumann.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung bin ich in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr an den Tagen vom 31. Mai bis 5. Juni zur Empfangnahme der zu leistenden Einzahlungen gegen Ausreichung der darüber lautenden Dokumente bereit.

Ernst E. Meyer.

Dem Herrn Ernst E. Meyer abzüglich 5 Prozent Zinsen bis zum 31. Dezember dieses Jahres Thlr. 2. 27. 6. pro Antheilschein gegen Empfangnahme der Antheilscheine geleistet werden.

Berlin, den 29. April 1858.

Schlesische Gasgesellschaft.

Der Geschäftsinhaber

Albert Neumann.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung bin ich in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr an den Tagen vom 31. Mai bis 5. Juni zur Empfangnahme der zu leistenden Einzahlungen gegen Ausreichung der darüber lautenden Dokumente bereit.

Ernst E. Meyer.

Dem Herrn Ernst E. Meyer abzüglich 5 Prozent Zinsen bis zum 31. Dezember dieses Jahres Thlr. 2. 27. 6. pro Antheilschein gegen Empfangnahme der Antheilscheine geleistet werden.

Berlin, den 29. April 1858.

Schlesische Gasgesellschaft.

Der Geschäftsinhaber

Albert Neumann.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung bin ich in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr an den Tagen vom 31. Mai bis 5. Juni zur Empfangnahme der zu leistenden Einzahlungen gegen Ausreichung der darüber lautenden Dokumente bereit.

Ernst E. Meyer.

Dem Herrn Ernst E. Meyer abzüglich 5 Prozent Zinsen bis zum 31. Dezember dieses Jahres Thlr. 2. 27. 6. pro Antheilschein gegen Empfangnahme der Antheilscheine geleistet werden.

Berlin, den 29. April 1858.

Schlesische Gasgesellschaft.

Der Geschäftsinhaber

Albert Neumann.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung bin ich in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr an den Tagen vom 31. Mai bis 5. Juni zur Empfangnahme der zu leistenden Einzahlungen gegen Ausreichung der darüber lautenden Dokumente bereit.

Ernst E. Meyer.

Dem Herrn Ernst E. Meyer abzüglich 5 Prozent Zinsen bis zum 31. Dezember dieses Jahres Thlr. 2. 27. 6. pro Antheilschein gegen Empfangnahme der Antheilscheine geleistet werden.

Berlin, den 29. April 1858.

Schlesische Gasgesellschaft.

Der Geschäftsinhaber

Albert Neumann.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung bin ich in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr an den Tagen vom 31. Mai bis 5. Juni zur Empfangnahme der zu leistenden Einzahlungen gegen Ausreichung der darüber lautenden Dokumente bereit.

Ernst E. Meyer.

Dem Herrn Ernst E. Meyer abzüglich 5 Prozent Zinsen bis zum 31. Dezember dieses Jahres Thlr. 2. 27. 6. pro Antheilschein gegen Empfangnahme der Antheilscheine geleistet werden.

Berlin, den 29. April 1858.

Schlesische Gasgesellschaft.

Der Geschäftsinhaber

Albert Neumann.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung bin ich in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr an den Tagen vom 31. Mai bis 5. Juni zur Empfangnahme der zu leistenden Einzahlungen gegen Ausreichung der darüber lautenden Dokumente bereit.

Ernst E. Meyer.

Dem Herrn Ernst E. Meyer abzüglich 5 Prozent Zinsen bis zum 31. Dezember dieses Jahres Thlr. 2. 27. 6. pro Antheilschein gegen Empfangnahme der Antheilscheine geleistet werden.

Berlin, den 29. April 1858.

Schlesische Gasgesellschaft.

Der Geschäftsinhaber

Albert Neumann.

Be

Extra feinen Danziger Getreide-Kümmel, Quartflasche mit Flasche C. F. Jaenische,

Posen, Breitestraße Nr. 17.

Massegasse Nr. 3 ist eine Stube nebst Alloven sofort zu vermieten.

Grabenstraße Nr. 25 ist eine Gartenstube nebst Balkon sofort zu vermieten.

Wasserstraße Nr. 8/9, im zweiten Stock, ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Auch können junge Leute, einer oder zwei, daselbst Kost resp. Wohnung finden.

Stall. zu 3 bis 4 Pferden u. Kutscherei. f. 2 Thlr. monat. zu verm.; zu erfr. bei dem Haussbes. Nr. 3 am Neustädtschen Markte hiers.

Ein Gärtnerlehrling, der gut lesen und schreiben kann, auch den ersten Unterricht in der Gärtnerei genossen hat, sich jedoch noch Kenntnisse in der Behandlung der Orangerie erwerben will, findet jeder Zeit ein Unterkommen in Osiek bei Rawicz.

So eben erschien und ist vorrätig in der Gebr. Scherfischen Buchhandlung (Ernst Nehfeld) in Posen:

Ein Spazierritt nach Jütland. Kam-pagne-Bilder von A. v. Winterfeld. (Verfasser der Garnisonsgeschichten etc.) Preis 15 Sgr.

Dem Herrn Lehrer Nakowicz, den Familien Reg. Sekr. Schulz und Sakrański, Stadtinsp. Seidel, Kollegen Kolszewski, den Maurern Schäpe, Bardicki, Kozłowski, so wie dem königl. Militär für Theilnahme und Aufopferung in Gefahr meinen tieffesten Dank. Namentlich Herrn Stadtinsp. Seidel möge die Vorsehung noch lange vergönnen, in seiner segensreichen Thätigkeit zum Besten der Stadt und nothleidender Bürger fortwirken zu können.

Posen, den 3. Mai 1858.

N. Braun, Maurermeister.

Danksagung.

Den lieben Freunden und Kollegen, welche mir bei der Rettung und Bergung meines Eigenthums behülflich waren und den Meinen eine sofortige Unterkunft bereitwillig gewährten, meinen aufrichtigen und warmen Dank!

Gräter, Lehrer.

Die Bräunischen Erben sagen den Hauptleuten des Rettungs-Vereins Herren Krzyzanowski und Kirste, so wie den betreffenden Spritzenmeistern, Schornsteinfegermeistern und Gesellen, welche namentlich die Erhaltung unseres Hauses bei dem Brande am 1. d. bewirkten; außerdem aber auch allen denjenigen Herren, welche bei Rettung und Bergung der unseren Mietlern gehörigen Habseligkeiten hülfreiche Hand leisteten, unseren aufrichtigsten Dank.

Posen, den 3. Mai 1858.

N. Seidel, N. Braun,
als Vormund und Bevollmächtigter. Maurermeister.

Allen Denen, die mir beim Brände meines Grundstückes hülfreiche Hand geleistet haben, meinen wärmsten Dank!

G. Diller.

5. V. 7 A. B. W. III.

Bekanntmachung.

Es ist in Breslau eine Gesellschaft unter dem Namen: "Schlesischer Central-Verein zur Veredelung des Hausfederviehes" zusammengetreten, mit dem Zwecke: die Förderung und Hebung der Federviehkultur, wie solche schon in anderen Staaten vielfach mit Erfolg betrieben wird, in unserem eigenen Vaterlande herbeizuführen. In Be-treff der Mittel zur Erreichung dieses Ziels auf unsere Statuten verweisend, erlauben wir uns, die Herren Gutsbesitzer und sonstige Liebhaber der Federviehzucht im Großherzogthum Posen zur Theilnahme an unserm Vereine einzuladen. Statuten sind sowohl in der Expedition der Posener Zeitung einzusehen, als durch den Kassirer C. G. Gansauge in Breslau (Kleusche-strasse Nr. 23) zu beziehen; auch werden Beitrags-Öfferten, unter den statutenmäßigen Bedingungen, an beiden Orten angenommen.

Breslau, den 28. April 1858.

Der Vorstand.

Wegner, königl. Hofjohannarzt. C. G. Gansauge, Kaufmann. Möller, Parfümier. E. Hoffmann, Fabrikbesitzer. Meinecke, Maschinenbauer. Sander, Zimmermeister. Roedelius, Haupitlehrer. Bulek, Rustikabesitzer. Auras, Siegelabesitzer. Staats, Kaufmann. B. Groß, Literat.

Bitte.

Wir beabsichtigen, in diesem Jahre Anfang Juni für die hiesige Mädchenwaisen-Anstalt eine Lotterie zu veranstalten und richten deshalb an die hiesigen edlen Frauen und Jungfrauen die dringende und ergebene Bitte, unser Unternehmen durch Arbeiten oder sonstige Gegenstände unterstützen und diese Gaben an eine der unterzeichneten Vorsteherinnen bis Ende Mai gelangen lassen zu wollen.

Lotterieloofe zu 7½ Sgr. sind bei uns und auch in der Mittlerschen Buchhandlung zu haben. Den Tag der Ausstellung der Gewinne und deren öffentliche Verloosung werden wir später bekannt machen.

Posen, den 20. April 1858.

Die Vorsteherinnen der hiesigen Mädchenwaisen-Anstalt.

L. Boy. E. Berger. M. Bielefeld. J. Cranz. A. Giersch. M. Müller. U. Naumann. E. v. Puttkammer. Gräfin Waldersee.

Anwärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Angelroda: Fr. H. Schierholz mit Prem. Lieut. a. D. Job v. Willeben.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 3. Mai 1858

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	81½	bz
Aachen-Maastricht	4	38½	bz
Amsterd.-Rotterd.	4	66	B
Berg.-Märkische	4	79	B
Berlin-Anhalt	4	124½	bz
Berlin-Hamburg	4	106½	G
Berl.-Potsd.-Märk.	4	139	G
Berlin-Stettin	4	120	B
Brsl.-Schw.-Freib.	4	95½	bz
do. neueste	4	92½	etw bz
Brieg.-Neisse	4	67½	bz
Cöln-Crefeld	4	67	bz
Cöln-Mindener	3½	112	bz
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	52	B
do. Stamm-Pr.	4	78	B
do. do.	5	—	—
Elisabethbahn	5	—	—
Löbau-Zittau	4	—	—
Ludwigsh.-Bexl.	4	143½	bz
Magd.-Halberstadt	4	195	B
Magd.-Wittenb.	4	35½	bz
Mainz-Ludwigsh.	4	91½	B
Mecklenburger	4	51½	B ½ G
Niederschl.-Märk.	4	91½	bz
Niederschl.-Zweigb.	4	—	—
do. Stamm-Pr.	4	—	—
Nordb. (Fr. Wilh.)	4	57½	bz u B
Oberschl. Litt. A.	3½	139-38½	bz
und Litt. C.	3½	127½	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	86½	G
—	2. Em.	4	86½
—	3. Em.	4	—
Aachen-Mastricht	5	83	B
do. do.	2. Em.	4	—
Berg.-Märkische	5	101½	bz
do. Ser. 5	5	101½	bz
Ruhrort-Crefeld	3½	75½	B
do. Düsseld.-Elberf.	4	—	—
do. 2. Em.	5	—	—
do. 3. S. (D.-Soest)	4	—	—
Berlin-Anhalt	4	92	bz
do. do.	4	96½	bz
Berlin-Hamburg	4	102½	B
do. 2. Em.	4	—	—
Berl.-P.-M. A. B.	4	90	B
do. Litt. C.	4	98½	bz
do. Litt. D.	4	98½	B
Berlin-Stettin	4	98	6 II. 86 B
Cöln-Crefeld	4	—	—

Preuss. Fonds.

Freiwillige Anleihe	4	100	G
Staats-Anl. v. 1850	4½	100½	bz
do. 1852	4	100	bz
do. 1854	4	100	bz

Viele Kaufaufträge hielten heute die Börse in günstiger Stimmung, obwohl das Geschäft eben nicht sehr lebhaft war. Von Crediteffekten blieben Oestreich, besonders still. Eisenbahnaktien ziemlicher Verkehr.

Breslau, 3. Mai. Grosse Geschäftslösigkeit bei schwächeren Coursen. Schluss-Course. Diskonto-Commandit-Antheile 101 Br. Darmstädter Bank-Aktien 98½ Br. Oestr. Credit Bank-Aktien 116½ Gd. Schles. Bankverein 82½ Br. Ausländ. Kassenscheine 99½ bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 95½ Br. dite 3. Emission 93½ Br. dito Prioritäts-Obligationen 86½ Br. Neisse-Brieger 67½ Br. Oberschlesische Litt. A. und C. 139 Br. dito Litt. B. 128½ Br. dito Prior.-Obligat. 83 Br. dito Prior. 96½ Br. dito Prior. 77½ Br. Oppeln-Tarnowitz 61 Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 52½ Br.

Stadttheater in Posen.

Dienstag: Drittes und vorletzes Gastspiel des Hrn. Theodor Lobe, Regisseur vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin. Zum zweiten Mal: Aladin, oder: Die Wunderlampe. Große Zauberposse mit Gesang und Tanz und Evolutionen in 3 Abtheilungen. Nach dem gleichnamigen Märchen aus "Tausend und eine Nacht", frei bearbeitet von G. Räder. Die Musik von verschiedenen Komponisten. In Berlin und Hamburg 24 Abende ununterbrochen gegeben. In Scene gesetzt von Herrn Lobe. Die neuen Dekorationen sind von Herrn Geher gemalt. Aladin — Herr Lobe als dritte Gastrolle.

Einem geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich nur durch das Gastspiel des Hrn. Lobe in Stand gesetzt bin, "Aladin" geben zu können, da her die Posse späterhin nicht mehr zur Aufführung kommen kann.

Jos. Keller.

Mittwoch den 5. d. M. frische Blätter im Rathskeller.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 4. Mai 1858.

Rogggen (pr. Wilhel a 25 Schfl.) gegen gestern wieder billiger, schlecht fester bei jämlich viel Umsatz; Kündigungsscheine mit 28½ Thlr. bezahlt, pr. Mai 28½ bis ½ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 28½ Thlr. bez., pr. Juni 29-½ Thlr. bez., ½ Gd. bez., ½ Br., pr. Juli 30-½ Thlr. bez.

Spiritus (pro Tonnen a 960 g Tralles) sehr geringer Handel bei nachgebenden Preisen; Kündigungsscheine mit 14 Thlr. bez., Rogglo (ohne Gd) 13½-14 Thlr. bez., pr. Mai 14-13½ Thlr. bez., pr. Juni 14½ Thlr. Gd. bez.

Wizen (pr. Wilhel a 25 Schfl.) gegen gestern wieder billiger, schlecht fester bei jämlich viel Umsatz; Kündigungsscheine mit 28½ Thlr. bezahlt, pr. Mai 28½ bis ½ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 28½ Thlr. bez., pr. Juni 29-½ Thlr. bez., ½ Gd. bez., ½ Br., pr. Juli 30-½ Thlr. bez.

Hafer (pr. Wilhel a 28 RT, Mai-Juni 28 RT, bez., pr. Juli 28 RT, bez., pr. August 28 RT, bez., pr. September 28 RT, bez., pr. Oktober 28 RT, bez., pr. November 28 RT, bez., pr. Dezember 28 RT, bez., pr. Januar 28 RT, bez., pr. Februar 28 RT, bez., pr. März 28 RT, bez., pr. April 28 RT, bez., pr. Mai 28 RT, bez., pr. Juni 28 RT, bez., pr. Juli 28 RT, bez., pr. August 28 RT, bez., pr. September 28 RT, bez., pr. Oktober 28 RT, bez., pr. November 28 RT, bez., pr. Dezember 28 RT, bez., pr. Januar 28 RT, bez., pr. Februar 28 RT, bez., pr. März 28 RT, bez., pr. April 28 RT, bez., pr. Mai 28 RT, bez., pr. Juni 28 RT, bez., pr. Juli 28 RT, bez., pr. August 28 RT, bez., pr. September 28 RT, bez., pr. Oktober 28 RT, bez., pr. November 28 RT, bez., pr. Dezember 28 RT, bez., pr. Januar 28 RT, bez., pr. Februar 28 RT, bez., pr. März 28 RT, bez., pr. April 28 RT, bez., pr. Mai 28 RT, bez., pr. Juni 28 RT, bez., pr. Juli 28 RT, bez., pr. August 28 RT, bez., pr. September 28 RT, bez., pr. Oktober 28 RT, bez., pr. November 28 RT, bez., pr. Dezember 28 RT, bez., pr. Januar 28 RT, bez., pr. Februar 28 RT, bez., pr. März 28 RT, bez., pr. April 28 RT, bez., pr. Mai 28 RT, bez., pr. Juni 28 RT, bez., pr. Juli 28 RT, bez., pr. August 28 RT, bez., pr. September 28 RT, bez., pr. Oktober 28 RT, bez., pr. November 28 RT, bez., pr. Dezember 28 RT, bez., pr. Januar 28 RT, bez., pr. Februar 28 RT, bez., pr. März 28 RT, bez., pr. April 28 RT, bez., pr. Mai 28 RT, bez., pr. Juni 28 RT, bez., pr. Juli 28 RT, bez., pr. August 28 RT, bez., pr. September 28 RT, bez., pr. Oktober 28 RT, bez., pr. November 28 RT, bez., pr. Dezember 28 RT, bez., pr. Januar 28 RT, bez., pr. Februar 28 RT, bez., pr. März 28 RT, bez., pr. April 28 RT, bez., pr. Mai 28 RT, bez., pr. Juni 28 RT, bez., pr. Juli 28 RT, bez., pr. August 28 RT, bez., pr. September 28 RT, bez., pr. Oktober 28 RT, bez., pr. November 28 RT, bez., pr. Dezember 28 RT, bez., pr. Januar 28 RT, bez., pr. Februar 28 RT, bez., pr. März 28 RT, bez., pr. April 28 RT, bez., pr. Mai 28 RT, bez., pr. Juni 28 RT, bez., pr. Juli 28 RT, bez., pr. August 28 RT, bez., pr. September 28 RT, bez., pr. Oktober 28 RT, bez., pr. November 28 RT, bez., pr. Dezember 28 RT, bez., pr. Januar 28 RT, bez., pr. Februar 28 RT, bez., pr. März 28 RT, bez., pr. April 28 RT, bez., pr. Mai 28 RT, bez.,